



**Bündner Kantonaler
Patentjäger-Verband**

**Protokoll
der 97. Delegiertenversammlung
vom 21. Mai 2011
in der Mehrzweckhalle in Lenzerheide**

Engerer Zentralvorstand

Beat Angerer, Davos Platz	Zentralpräsident
Hannes Parpan, Lenzerheide	Aktuar
Martin Carigiet, Davos Platz	Kassier
Hanspeter Ambühl, Davos Dorf	Schützenmeister
Enrico Cola, Masein	Ressortleiter Mutationen
Paul Sprecher, Calfreisen	Hegepräsident

Erweiterter Zentralvorstand

	Bezirk
Rinaldo Giger, Curaglia	I
Ursin Cajochen, Ruschein	II
Arnold Tiri, Masein	III
Martino Righetti, Cama	IV
Jürg Caprez, Davos Dorf	V.1
Gaudenz Carisch, Riom	VI
Andrea Vondrasek, St. Moritz	VII
Bruno Negrini, St. Moritz	VIII.1
Ruggero Plozza, Campocologno	VIII.2
Tumasch Wetter, Valchava	IX
Daniel Cotti, Ramosch	X
Martin Thöny, Fanas	XI
Hochholdinger Lieni, Felsberg	XII

Vertreter des BKPJV in der Jagdkommission

Christian Buchli, Versam	
Christian Riffel-Rieder, Trimmis	
Ugo Maurizio, Stampa	Stv.

Redaktor Bündner Jäger

Walter Candraia, Stierva	Redaktor
Bernhard Petschen, Disentis	Stv.

Mitglieder der KoAWJ

Gabriela Huber, Chur	Präsidentin
Sep Antona Bergamin, Cunter	
Orlando Bieler, Bonaduz	
Jürg Paul Müller, Malix	
Pfiffner Toni, Cazis	
André Schmid, Sedrun	

Rechnungsrevisoren

Robert Brunold, Ilanz	Revisor
Flavio Ruinatscha, Müstair	Revisor
Enrico Dorta, Celerina	Stv.

Entschuldigte Chargenträger:

Jörg Guler, Vizepräsident; Pirmina Nay, Lucca Plozza, Peter Färber, Andrea Signorell und Eros Savioni, KoAWJ; Stephan Kaspar, Rechnungsrevisor-Stv.

Traktanden:

1. Wahl der Stimmzähler
2. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 8. Mai 2010 in Grono
3. Genehmigung des Jahresberichtes des Zentralpräsidenten
4. Rechnungsablage 2010 des Zentralkassiers, Bericht und Antrag der Revisoren
5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages und der Abonnementspreise für das Verbandsorgan „Bündner Jäger“
6. Genehmigung des Voranschlages 2011
7. Genehmigung des Jahresberichtes des Hegepräsidenten
8. Genehmigung des Jahresberichtes des Präsidenten der KoAWJ
9. Anträge des Zentralvorstandes und der Sektionen
10. Wahlen
11. Ehrungen
12. Verschiedenes und Umfrage

Begrüssung

Die 97. Delegiertenversammlung des BKPJV wird um 13.30 Uhr durch die Jagdhornbläsergruppe Crap la Pala unter der Leitung von Lucas Margreth feierlich eröffnet.

Anschliessend richtet Zentralpräsident Beat Angerer das Wort an die Versammlung.

Sehr geehrte Frau Landespräsidentin

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Sehr geehrter Herr Nationalrat

Sehr geehrte Grossräte

Hoch geschätzte Ehrengäste, Ehrenmitglieder und Delegierte

Liebe Jägerinnen und Jäger

Geschätzte Gäste

Es freut mich sehr, Sie im Namen des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes zur 97. Delegiertenversammlung hier in der festlich und jagdlich geschmückten Mehrzweckhalle auf der Lenzerheide begrüessen zu dürfen.

Es ist dem Zentralvorstand eine grosse Ehre, dass auch dieses Jahr viele Ehrengäste unserer Einladung gefolgt sind.

Die eingeladenen Ehrengäste sind im Festführer aufgeführt.

Ganz besonders begrüssen und willkommen heissen möchte ich:

Die Ehrengäste:

Frau Standespräsidentin Christina Bucher-Brini

Standes-Vizepräsident Ueli Bleiker

Regierungsrat Mario Cavigelli

Nationalrat Tarzisius Caviezel, seines Zeichens Präsident SPW und Vorstandsmitglied von JagdSchweiz

Gemeindepräsident von Vaz/Obervaz Urs Häusermann

Stellvertreter des Gemeindepräsidenten von Lantsch/Lenz Robert Simeon

Die Grossräte:

Daniel Albertin

Jakob Barandun

Christian Kasper

Andreas Felix

Paolo Papa

Daniel Buchli

Jon Domenic Parolini

und Martino Righetti; er ist auch Mitglied des erw. ZV

OK Präsident der heutigen DV Martin Moser

Vorsteher Amt f. Jagd + Fischerei Graubünden Jürg Brosi

Wildbiologe Amt f. Jagd + Fischerei Graubünden Hannes Jenny

Präsident der Nationalparkkommission Robert Giacometti

Präsident des Wildhüterverbandes Gianni Largiadè

Präsident des Bündner Schweisshundeclubs Jürg Obrist

Regionalleiter Amt f. Wald, Region Mittelbünden/Moesano Christian Barandun

Regionalförster Sandro Suter

Wildhüter Bezirkschef Batist Bischoff

Wildhüter Florian Buchli

Steinwildkanzlist Erwin Eggenberger

Bezirkshegepräsident Bez. VI Othmar Capeder

Koordinator der KoAWJ in Mittelbünden Martin Furrer

den Bündner Veteranen-Landammann Toni Beart

Präsident des Kant. Fischereiverbandes Ruedi Gerhard

Der Laufhundeclub reg. GR vertr. d. Renato Gadiant

Chefredaktor des Bündner Jäger und Bündner Fischer Walter Candrea

Redaktor BJ italienische Texte, Lino Compagnoni

Die Mitglieder der Jagdkommission:

Agi Brunold

Christian Buchli

Banadez Cadalbert

Richard Capatt

Hitsch Riffel

und den Stellvertreter in der Jagdkommission Ugo Maurizio

Speziell begrüssen möchte ich natürlich auch die Ehrenmitglieder unseres Verbandes, die Vorstandsmitglieder der Kantonalen Hegekommission, die Bezirkshegepräsidenten und die Mitglieder der Aus- und Weiterbildungskommission.

Einen speziellen Willkommensgruss richte ich an alle Medienvertreter. Ich bitte Sie an dieser Stelle um eine sachliche und ausführliche Berichterstattung dieser 97. Delegiertenversammlung. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an mich oder an unseren Chefreaktor des Bündner Jäger Walter Candreia.

Entschuldigt für die heutige Versammlung haben sich:

*Regierungspräsident Martin Schmid
Gemeinderatspräsident Vaz/Obervaz Thomas Uehlinger
Gemeindepräsident von Lantsch/Lenz Willi Simeon
Geschäftsführer Lenzerheide Marketing und Support AG Manfred Fiegl
Kreispräsident Paul Rettich
Vorsteher des BAFU Reinhard Schnidrig
Vorsteher Amt für Wald Graubünden Reto Hefti
Die Grossräte:
Theo Joos
Elmar Foffa
Beat Niederer
Karl Heiz
Renatus Casutt
Filip Dosch
und Ruedi Burkhard
Präsident von JagdSchweiz Hanspeter Egli
Direktor Bündner Naturmuseum Ueli Rehsteiner
Präsident des Laufhundclubs Reg. GR Christian Schreiber
Präsident des Bündner Schützenverbands Marcel Suter
Mitglied der. Kant. Jagdkommission Marco Brand
Jagdverwalter des Kant. Glarus Christoph Jäggi
Jagdverwalter des Kant. St. Gallen Guido Ackermann
Präsident des Glarner Jägervereins Alex Kubli
Juristischer Mitarb. des BVFD Gion Cotti
Die Wildhüter Geni Ballat und Hans Janutin*

Weiter haben sich einige Ehrenmitglieder unseres Verbandes entschuldigt und können teilweise auch aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Versammlung teilnehmen.

Aus dem Zentralvorstand hat sich der Vizepräsident Jörg Guler entschuldigt. Seine Gesundheit lässt es leider nicht zu, dass er an der heutigen DV teilnimmt. Der Kandidat für das Vizepräsidium, Gaudenz Domenig, hat sich aus beruflichen Gründen auch entschuldigen müssen.

Folgende Mitglieder der Kommission für Aus- und Weiterbildung haben sich entschuldigt: Pirmina Nay, Lucca Plozza, Peter Färber, Andrea Signorell und Eros Savioni.

Von der Hegekommission hat sich der Bezirkshegepräsident, Alfred Barbüda, entschuldigt.

Der Rechnungsrevisor Stellvertreter Stefi Kasper hat sich ebenfalls entschuldigen müssen.

Ebenso haben sich für die heutige Delegiertenversammlung einige Chargenträger entschuldigt.

Allen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an der heutigen Delegiertenversammlung teilnehmen können, wünsche ich von hier aus gute Genesung und alles Gute.

Für die Begrüssung in italienischer Sprache übergebe ich nun das Wort Martino Righetti aus dem erw. Zentralvorstand und anschliessend für die Begrüssung in romanischer Sprache Enrico Cola, Mutationschef aus dem ZV.

Martino Righetti richtet folgende Worte an die Versammlung:

*Lodevoli Autorità,
Cari amici,
Cari cacciatori,*

Quale rappresentante nel comitato allargato dei cacciatori a livello cantonale, come cacciatore e come cittadino amante della natura e della montagna in particolare, mi sono confrontato con il fenomeno caccia da prospettive diverse.

Grazie a queste esperienze, vissute sull'arco di alcuni decenni, sono oggi più che mai convinto che il sistema di caccia applicato nei Grigioni sia uno dei più equilibrati della Svizzera. Anzi, la caccia nel nostro Cantone è unica nel suo stile ed ambita da diversi cacciatori svizzeri ed esteri. Specialisti da diverse parti d'Europa stimano ed apprezzano il modo con il quale abbiamo regolato l'esercizio dell'attività venatoria. Infatti nella nostra legge sulla caccia, si tengono in giusta considerazione gli interessi di diversi enti, da quelli ambientalistici a quelli turistici, da quelli economici a quelli agricoli, ma soprattutto la legge pone in assoluta priorità la conoscenza ed il rispetto di tutto l'ambiente naturale, quella della fauna prima di tutte.

Per il cacciatore, la caccia deve essere una cultura, un'attenta osservazione della fauna e della flora. La caccia in alta montagna, come la pratichiamo noi, è veramente una sfida nella quale sono racchiusi diversi elementi quali il rispetto, la passione, l'orgoglio, la prestazione fisica, una certa dose di talento, ma anche conoscenza del territorio, istinto d'osservazione, cautela nei movimenti, attenzione alle insidie della natura.

Come cacciatori dobbiamo essere coscienti di questo fatto, cioè che la caccia deve rispondere prima a delle regole razionali e solo in seguito a delle pulsioni istintive. Ed è per questo che dobbiamo essere pronti e trasparenti a metterci in discussione con tutte le altre cerchie di persone che condividono con noi il territorio. Non dobbiamo sbagliare ed arrogarci diritti appartenenti a tutti. Come cacciatori dobbiamo presentarci in modo trasparente ed essere disponibili al dialogo costruttivo, ma saperci difendere quando siamo combattuti ingiustamente con pregiudizi o proclami infondati. Ma per fare questo dobbiamo presentarci compatti di fronte all'opinione pubblica. Noi siamo i responsabili della buona opinione che riscontra tutt'ora la caccia Grigionese nella società, ma attenti, siamo anche responsabili che essa non vada persa.

Con questo spirito vi auguro un'ottima giornata in questa bellissima regione della Lenzerheide e tante soddisfazioni venatorie il prossimo settembre.

In bocca al lupo

Enrico Cola begrüsst die Versammlung mit folgenden Worten:

*Stimo signour president
tgers collegas dalla suprastanza
stimadas delegadas e delegos
oot stimos òsps*

An nom digl president dastga beneventar vous cordialmaintg. Igl è per nous ena gronda onour da dastgeir s' antuppar a Lai. Scu commember dalla secziun Crap la Pala e dalla

secziun Scalottas monta chegl per mè persunal en de spezial e zont legivel. Zont spezial er percheigl tgi mies bab totga tranter igls fundatours dalla secziun Crap la Pala, tgi è oz preschaint tranter nous catscheders.

La redunanza da delegos duess betg angal esser ena antuppada per concluder tenor tractandas. Na, igl de digls catscheders grischuns duess er metter al center las nossas fermas rieischs dalla gronda cultura da tgatscha al cantung digls catscheders. Igl de dad oz duess però er sensibilisar igls betg catscheders an favour digl noss sforz da tgira pigl ambiaint dalla salvaschigna. La tgatscha monta betg angal passiu, mabagn zont er en incumbensa an favour dalla salvaschigna e lour ambiaint per veiver.

Sainza amicabladad, sainza dialog permanent tranter catscheders, politichers, turistichers e vaschigns, vign la tgatscha adegna duple sot pressiu ord muteivs da maltgapientschas. Percheigl è igl noss ager positiv ed activ da fitg gronda importanza. Nous tots savagn influenzer fermamaint igl maletg digls catscheders ed uscheia francar l' acczeptanza tar la populaziun.

Scu davos lessa betg mancantar dad angraztger davantor agl president d' organisaziun Martin Moser ed a tots gidanters e gidantras per lour stupenta labour.

la giveisch a tots ena bunga redunanza ed en bel de an la regiun Lai-Valbella

Viva la nossa tgatscha grischuna libra – grazia fitg!

Totenehrung:

Liebe Jägerinnen, liebe Jäger, geschätzte Versammlung

Auch im vergangenen Jahr mussten wir von verschiedenen Jagdkameradinnen und Jagdkameraden für immer Abschied nehmen.

Am 14. April 2011 ist nach einem reich erfüllten Leben im 90. Altersjahr unser Ehrenmitglied Bernhard Rehli aus Maienfeld von seinen Altersbeschwerden erlöst worden. In den Jahren 1960 bis 1966 bekleidete er das Amt des Verbandskassiers. Seine grosse Leidenschaft war die Bündner Jagd; er war aber auch ausserhalb der Jagdzeiten weidmännisch aktiv und hat sich verschiedentlich für unsere freie Patenjagd eingesetzt. Im Namen aller Bündner Jägerinnen und Bündner Jäger danke ich Bernhard für seinen Einsatz zu Gunsten des Wildes und der Bündner Patenjagd.

Meine Gedanken sind aber auch bei allen anderen Jagdkameradinnen und Jagdkameraden, die im vergangenen Verbandsjahr in die ewigen Jagdgründe abberufen wurden.

Uns bleiben die Erinnerungen an unvergessliche Jagdtage und an die vielen schönen Momente mit unseren lieben verstorbenen.

Ich bitte Sie werte Anwesende, sich zu Ehren der verstorbenen Jagdkameradinnen und Jagdkameraden sich von den Sitzen zu erheben und ihrer zu gedenken.

„Der Mensch ist erst dann tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.“

Die Jagdhornbläsergruppe Crap la Pala spielt zu Ehren der Verstorbenen.

Geschätzte Versammlung, werte Gäste

Das Jagdparlament tagt heute bereits zum vierten Male auf dem Gemeindegebiet Vaz/Obervaz. Die drei Stammfraktionen Lain, Muldain und Zorten sowie Valbella und Lenzerheide bilden dieses Gemeindegebiet.

Geschätzte Mitglieder der Jägersektionen Scalottas und Crap la Pala

Der Zentralvorstand dankt euch für die Bereitschaft, die diesjährige Delegiertenversammlung des Bündner Kantonalen Patenjägerverbandes zu organisieren.

Einen speziellen Dank richte ich an den OK-Präsident Martin Moser, dem ganzen OK und an alle, die sie bei ihrer grossen Arbeit unterstützen und mithelfen, dieser DV einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Es freut mich sehr, dass ich meine dritte Versammlung als Zentralpräsident hier auf der Lenzerheide abhalten darf. Mit der heutigen Delegiertenversammlung geht die erste Amtszeit des Zentralvorstandes zu Ende. Mit Hannes Parpan, dem Aktuar und Enrico Cola, dem Chef Mutationen, stellen die Sektionen Scalottas und Crap la Pala zwei Mitglieder im engeren Zentralvorstand und somit mit Davos zusammen den Vorort unseres Verbandes. Für den Zentralvorstand, vor allem aber für Hannes und Enrico, ist diese Delegiertenversammlung ein Heimspiel und sicher ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis.

Es ehrt uns, dass wir die 97. DV des BKPJV hier auf der Lenzerheide abhalten dürfen.

Ich hoffe, dass wir heute eine erspriessliche Tagung erleben dürfen und dass wir auch die Gelegenheit wahrnehmen, gemeinsam ein paar schöne Stunden in kameradschaftlicher Umgebung verbringen zu können.

Ich benutze hier noch die Gelegenheit, der Jagdhornbläsergruppe Crap la Pala unter der Leitung von Lucas Margreth für die Umrahmung der heutigen Delegiertenversammlung recht herzlich zu danken.

Werte Versammlung

Auch im dritten Amtsjahr blickt der Zentralvorstand auf ein abwechslungsreiches und aktives Verbandsjahr zurück. Mit der Juliausgabe unseres Verbandsorgans „Bündner Jäger“ ging die Ära des Redaktors Peter Vonow zu Ende. Über viele Jahre hat uns Peter mit seinen Berichten gefesselt und sehr kompetent informiert. Er hat die Entwicklung des Bündner Jäger zu einer informativen und attraktiven Jagdzeitschrift vorangetrieben und geprägt. Schon bei der Suche eines Nachfolgers war es uns bewusst, dass es nicht einfach werden wird, einen kompetenten Nachfolger zu finden.

Das Ziel, eine eigenständige Jagdzeitschrift mit einer hohen Kompetenz und zu einem günstigen Abopreis produzieren zu können, wurde zur Herausforderung.

Mit dem jetzigen Chefredaktor Walter Candreia haben wir einen Journalisten und Jäger gefunden, der bereit ist, diese Herausforderung anzugehen. Mit einem leicht geänderten Konzept und viel Einsatz hat sich Walter mit seinem Redaktionsteam in diese nicht einfache Aufgabe eingearbeitet. Mit der Maiausgabe ist nun bereits die elfte Ausgabe unter seiner Leitung gedruckt worden.

Der abtretende Vizepräsident Jörg Guler und ich haben uns in dieser Zeit intensiv mit der Entstehung des Bündner Jäger auseinander gesetzt und wir können nachträglich festhalten, dass es viel Zeit und know how erfordert, eine Jagdzeitschrift in diesem Umfang und in dieser Qualität zu produzieren.

Ich persönlich habe den grossen Aufwand, bis eine solche Ausgabe gedruckt ist, unterschätzt. Wie sie aus dem Budget 2011 ersehen konnten, hat der Zentralvorstand bereits reagiert und die Entgelte mit den Sozialleistungen der Redaktion, unseren momentanen Möglichkeiten entsprechend, angepasst.

Wenn wir längerfristig diesen Standard des Bündner Jäger beibehalten wollen, so werden wir mittelfristig nicht um eine Abopreiserhöhung herum kommen. Ich nehme die Gelegenheit wahr, Walter und seinem Team ein grosses Kompliment zu machen und ihnen für ihren Einsatz zu Gunsten unseres Verbandsorgans, auf das wir stolz sind, ganz herzlich zu danken. Etwas Kopfzerbrechen bereiteten uns im Zentralvorstand die Regierungsratswahlen 2010. Auf Grund der Kandidaten war uns bewusst, dass nach längerer Zeit kein Jäger mehr im Regierungsrat Einsitz nehmen wird. Auf Grund dieser Situation entstand der Wunsch im ZV, eine Grossrat-Jägerfraktion zu gründen. Unter der Initiative von unserem Aktuar Hannes Parpan, seines Zeichens Grossrat, wurde bereits anlässlich der Dezember-Grossratssession eine entsprechende Jägerfraktion gegründet. 18 Grossräte und aktive Jäger mit dem für die-

ses Departement verantwortlichen Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli bilden diese Jägerfraktion.

Als Bindeglied zur nationalen Politik wird Nationalrat und Jäger Tarzisius Caviezel ebenso zu den Sitzungen eingeladen. Unter der Leitung von Hannes Parpan wird die Jägerfraktion zweimal pro Jahr an den Grossratssessionen jeweils am zweiten Sessionstag zusammen kommen. Die Hauptziele sind, dass jagdrelevante Themen vorbesprochen werden, um diese möglichst koordiniert in den politischen Prozess einfließen zu lassen.

Es soll aber auch ein aktiver Informationsaustausch zwischen dem Zentralvorstand und den Mitgliedern der Jägerfraktion stattfinden. Wir Bündner Jägerinnen und Jäger wollen auch im Parlament stark vertreten sein, um unsere politischen Kräfte so gut wie möglich zu bündeln. Einige der Mitglieder der Jägerfraktion sind heute an dieser DV anwesend; ich heisse sie nochmals ganz herzlich willkommen.

Ein weiterer Meilenstein im vergangenen Verbandsjahr war die Urumfrage mit der Standortbestimmung zu den Hochjagdzeiten und dem Jagdunterbruch. Die jährlich heftig und zum Teil auch emotional geführten Diskussionen um die Jagdzeiten haben den Zentralvorstand veranlasst, bei der Basis der Jägerinnen und Jäger eine Umfrage mit drei richtungsweisenden Fragen zu lancieren. Die zahlreich eingegangenen Fragebogen wurden elektronisch erfasst und ausgewertet. Diese Auswertungen ermöglichen es uns, auf Sektions-, Bezirks- und somit auch kantonale Ergebnisse zurück zu greifen. Wir können aber auch Tendenzen und Bedürfnisse auf Sektions- und Bezirksgebiete bezogen, herausfiltern und auswerten. Das Ziel, die breite Meinung der Basis unserer Mitglieder zu erhalten, haben wir erreicht. Das Ergebnis und die daraus gemachten Erfahrungen wurden schon verschiedentlich im Bündner Jäger abgedruckt und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Bei der Gestaltung des Antrages Hochjagdzeiten 2012 hat der erweiterte Zentralvorstand dieser Auswertung hohe Priorität geschenkt. Der von der Mehrheit gewünschte einwöchige Unterbruch mit einem möglichst späten Jagdbeginn, wurde bei der Antragsformulierung zu 100 Prozent berücksichtigt. Ebenso konnten auch die in den letzten vier Jahren gemachten positiven Jagderfahrungen im Antrag berücksichtigt werden. Das Risiko, dass das Ergebnis der Umfrage auch anders hätte ausfallen können, ist der Zentralvorstand bewusst eingegangen. Unabhängig vom Ergebnis und den daraus resultierenden Konsequenzen, wollten wir die Meinung unserer Mitglieder erfahren. Im Namen des Zentralvorstandes danke ich allen, die sich an der Umfrage beteiligt haben.

Leider hatte das vergangene Verbandsjahr auch Schattenseiten. An der Generalversammlung der Jägersektion Samnaun vom 04. Februar 2011 haben acht anwesende Sektionsmitglieder die Auflösung der Sektion beschlossen. Die Versammlung wurde statutenkonform einberufen und die Auflösung der Sektion war traktandiert. Gemäss Aussagen des letzten Präsidenten, Ludwig Jenal, waren sie nicht mehr in der Lage, den Vorstand mit den erforderlichen Vorstandsmitgliedern zu besetzen. Unser Verbandsrevisor Flavio Ruinatscha hat die letzte Jahresrechnung der Sektion Samnaun abgenommen und sämtliches noch im Besitze der Sektion befindliche Material übernommen.

Das Sektionsvermögen wurde an unsere Verbandskasse überwiesen und wird nun auf einem speziellen Konto eingefroren. Ich hoffe sehr, dass dies ein Einzelfall bleibt und dass sich die ehemaligen Sektionsmitglieder der Sektion Samnaun einer Nachbarsektion anschliessen oder dass sie sich wieder zusammenraufen und eine neue Sektion gründen.

Mit der heutigen Delegiertenversammlung endet eine dreijährige Amtszeit der Mehrheit der Verbandsfunktionäre. Es stehen Neu- und Wiederwahlen an. Unter Traktandum 10 haben Sie, geschätzte Delegierte heute die Gelegenheit wichtige und zukunftsweisende personelle Entscheide zu treffen. Wegen Ausritten und Amtszeitbeschränkung scheiden einige Jagdkameraden aus dem engeren und dem erweiterten Zentralvorstand aus. Wir sind aber in der glücklichen Lage, nicht wie die Sektion Samnaun, die frei werdenden Chargen mit kompetenten Kandidaten zu besetzen.

Bevor wir zur Behandlung der Traktanden übergehen, übergebe ich das Wort an den OK-Präsidenten Martin Moser.

Ansprache des OK-Präsidenten Martin Moser

Herr Zentralpräsident, werte Ehrengäste, geschätzte Delegierte, Jägerinnen und Jäger

Ich darf Sie im Namen der beiden Sektionen Scalottas und Crap la Pala sowie meiner OK-Mitglieder recht herzlich zur 97. Delegiertenversammlung hier in Lenzerheide begrüßen. Es freut mich besonders, dass wir Sie als Gäste für diesen speziellen Anlass und für einmal aus einem anderen Grund als Winter- oder Sommersportfreunde, in Lenzerheide willkommen heissen dürfen.

Die Organisation der alljährlichen Delegiertenversammlung stellt eine grosse Herausforderung dar, die wir aber, so hoffen wir, gut gemeistert haben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei all unseren Helfern recht herzlich bedanken. Speziell auch bei der Gemeinde Vaz/Obervaz und bei den Hotels, die trotz Saisonschluss den Betrieb eigens für uns noch verlängert haben. Vielen Dank auch den Mitgliedern des Zentralvorstandes für die Unterstützung bei unseren Detailfragen. Und selbstverständlich ein Dankeschön an alle unsere Sponsoren, Gönner und Donatoren.

Wir freuen uns, zusammen mit Ihnen die Zeit der DV und den anschliessenden Unterhaltungsabend in einem unvergesslichen Rahmen verbringen zu können.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung dürfen wir Sie zum Apéro auf dem Schulhausplatz einladen, welcher von der Gemeinde Vaz/Obervaz, der Gemeinde Lantsch/Lenz und den beiden Jägervereinen gesponsert wurde. Dazu spielt für Sie die Kapelle Planoiras sowie die Jagdhornbläsergruppe Crap la Pala.

Aus organisatorischen Gründen erlaube ich mir noch eine spezielle Bitte anzubringen. Ich ersuche Sie, bereits während des Apéros die Festkarten gegen ein grünes Eintrittsband umzutauschen. So können wir einen fliessenden Ablauf gewähren und können einen Stau bei der Kasse vermeiden. Auch darf ich Sie darauf hinweisen, dass weiterhin Lose gekauft werden können und möchte Sie dazu einladen, sich den prächtig zusammengestellten Gabentisch anzuschauen. Leider ist der Vorverkauf der Lose durch einzelne Sektionen nicht wunschgemäss verlaufen, indem uns sogar angefangene Losringe mit nur gerade 2 Losen zurückgesendet wurden. Ich bitte in diesem Zusammenhang die Jägervereine um mehr Unterstützung für zukünftige Organisatoren der DV.

Um 18:45 Uhr werden die Türen zum Saal geöffnet, wo dann um 19:00 Uhr das Nachtessen serviert wird. Ab diesem Zeitpunkt begleitet Sie Lucas Margreth, unser Ressortleiter in die Abendunterhaltung.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt hier in Lenzerheide und hoffe, Ihnen bleibt diese 97. Delegiertenversammlung noch lange in Erinnerung.

Vielen Dank.

ZP Angerer dankt Martin Moser und seinem ganzen Team für die uns gewährte Gastfreundschaft und die Organisation dieser DV ganz herzlich.

Feststellung:

Wir gehen über zur Behandlung unserer Traktanden.

Ich stelle fest, dass die Einladung zu dieser Delegiertenversammlung statutengemäss erfolgt ist.

Haben Sie etwas gegen die Beschlussfähigkeit der Versammlung einzuwenden?

Damit erkläre ich die 97. Delegiertenversammlung des Bündner Kantonalen Patenjägerverbandes als beschlussfähig.

Die Traktandenliste liegt vor, sie wurde in der Aprilnummer des Bündner Jäger, auf unserer Homepage und im Festführer abgedruckt.

Ich mache noch auf Artikel 17, lit. i unserer Verbandsstatuten aufmerksam:

Ich zitiere. „Anträge der Sektionen, die nach Erscheinen der Traktandenliste eingebracht werden, gelangen nur dann zur Behandlung, wenn sie durch einen 2/3 Mehrheitsbeschluss der Delegiertenversammlung als dringend anerkannt werden.“

Ich frage Sie an, sind weitere Anträge vorhanden oder wird von Seiten der Delegierten eine Änderung oder Ergänzung zur vorgelegten Traktandenliste gewünscht?

Wenn nicht, werden wir unsere Geschäfte nach vorliegender Traktandenliste abwickeln.

Wortmeldungen:

Wenn jemand das Wort wünscht, bitte ich ihn/sie, zum bereitgestellten Mikrofon zu kommen, sich mit Namen und der Sektionsangehörigkeit vorzustellen und das Anliegen in Schriftdeutsch vorzubringen.

Somit erkläre ich die 97. Delegiertenversammlung des Bündner Kantonalen Patenjägerverbandes als eröffnet.

1. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden die vom ZP vorgeschlagenen Personen gewählt:

Es sind dies:	Tischreihe	1	Martin Tomaschett
	Tischreihe	2	Adrian Gadmer
	Tischreihe	3	Mathias Merz
	Tischreihe	4	Thomas Scheu
	Tischreihe	5	Gian Carlo Lutz
	Tischreihe	6	Toni Pfiffner
	Tischreihe	7	Flavio Gruber
	Tischreihe	8	Urs Fliri
	Tischreihe	9	Fabio Crottogini
	Bühne		Marcel Franziskus

Die Delegierten sind mit den Vorschlägen einverstanden; die Stimmzähler sind somit gewählt.

Feststellung der Votanzahl:

Anwesende Sektionen	72
Sektionsdelegierte	171
Engerer Zentralvorstand	7
Erweiterter Zentralvorstand	14

Vorstand Hegekommission	3
Bezirkshegepräsidenten	11
Vorstand KoAWJ	4
Rechnungsrevisoren	2
Total Chargenträger	41
Bündner Schweisshundeclub	1
Sekt. Graubünden des SLC	1
Verein Jagd und Bündnerheimat	1
Total Stimmberechtigte	215
Votantenzahl	
Absolutes Mehr	108
2/3-Mehrheit	144

2. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 8. Mai 2010 in Grono

Mit einem Schreiben wurden alle Sektionen und Verbandsfunktionäre darauf aufmerksam gemacht, dass das Protokoll auf unserer Homepage publiziert und, falls gewünscht, in Papierform beim Aktuar angefordert werden kann. Aus ökologischen und ökonomischen Überlegungen wurde darauf verzichtet, das 66 Seiten umfassende Protokoll an alle Sektionen zu versenden.

ZP Beat Angerer stellt das umfangreiche und kompetent verfasste Protokoll zur Diskussion. Keine Wortmeldungen aus der Versammlung.

Abstimmung: Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 8. Mai 2010 wird einstimmig genehmigt.

Der ZP dankt dem Verfasser Hannes Parpan für die geleistete Arbeit.

Ansprache von Urs Häusermann, Gemeindepräsident von Vaz/Obervaz

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Ehrengäste

Sehr geehrte Damen und Herren Delegierte

Es freut mich ausserordentlich, dass Sie für die Austragung Ihrer diesjährigen Delegiertenversammlung mit Lenzerheide die Gemeinde Vaz/Obervaz als Tagungsort ausgewählt haben, und es ist mir eine grosse Ehre, Sie in Lenzerheide recht herzlich begrüssen zu dürfen. Der Einladung des OK's, einige Grussworte seitens der Gemeinde an Sie zu richten, komme ich sehr gern nach.

Der Mensch war bekanntlich bereits in Urzeiten Jäger und Sammler. Dies ist vielleicht auch der Grund, warum ich für die Passion, mit welcher die Jägerinnen und Jäger speziell im Kanton Graubünden und so auch in der Gemeinde Vaz/Obervaz ihr geliebtes Hobby ausüben, durchaus Verständnis habe, obwohl ich persönlich mit dem Jagdvirus nicht infiziert bin.

Als am öffentlichen Geschehen interessierter Einwohner nehme ich wahr, dass die Jagdausübung viel mehr ist als das Erlegen von Tieren.

Von neutraler Warte aus betrachtet nehme ich die Ausübung Ihres Hobbys auch nicht einfach als Zeitvertreib wahr. Vielmehr habe ich bei näherer Betrachtung den Eindruck, dass Sie damit Ihre Verbundenheit zu Natur, Wild und Umwelt zum Ausdruck bringen und Ihnen dabei gleichzeitig eine grosse Verantwortung zukommt. Ich habe mich verschiedentlich überzeugen lassen, dass die Jägerschaft dieser Verantwortung auch weitgehend gerecht wird.

Dass es auch in der Gilde der Jäger sogenannte „schwarze Schafe“ gibt, liegt in der Natur der Sache und wird sich hier, wie auch andernorts, nicht vermeiden lassen.

Was ich als Aussenstehender ebenfalls, und dies sicher eher zu Ihrem Leidwesen, wahrnehme, ist der Umstand, dass gerade die Jagd zunehmend auf Unverständnis stösst und die Jäger immer mehr gefordert sein werden, ihr Tun und Handeln zu erklären und zu rechtfertigen. Dass dies in einer sich zunehmend von der Natur entfremdenden Gesellschaft eine grosse Herausforderung darstellt, kann ich nur erahnen. Ich bin jedoch überzeugt, dass Sie sich dieser Herausforderung stellen und diese auch meistern werden. Dies aus meiner optimistischen Erkenntnis heraus, dass schlussendlich die Vernunft immer obsiegt.

Für mich persönlich ist diese Erkenntnis übrigens im Rahmen der Ausübung meiner Aufgabe als Präsident unserer wunderschönen Gemeinde immer wieder hilfreich, weil sie die für die Ausübung dieses Amtes nötige Zuversicht spendet.

Da Sie von mir kaum grosse Ausschweifungen zur Jagdpolitik erwarten, und da ich damit auch überfordert wäre, gestatte ich mir nun, Ihnen die Gemeinde Vaz/Obervaz kurz vorzustellen.

Die Gemeinde Vaz/Obervaz besteht aus fünf Fraktionen unterschiedlichster Prägung. Zum einen sind dies die Stammfraktionen Lain, Muldain und Zorten sowie der Weiler Solis, welche noch weitgehend ländlich geprägt sind. Im Gegensatz dazu stehen die beiden Tourismusorte Lenzerheide und Valbella, die sich in den letzten Jahrzehnten schon fast zu städtischer Grösse weiterentwickelt haben.

Nicht nur einzelne Häuser, sondern ganze Siedlungen und grosse Überbauungen prägen das Dorfbild.

Das Gebiet der Gemeinde Vaz/Obervaz erstreckt sich in nordsüdlicher Richtung von Churwalden bis Lantsch/Lenz und in ostwestlicher Richtung von der Bergkette mit Rothorn, Weisshorn, Schwarzhorn und Lenzerhorn zum Gebirgszug des Stätzerhorns über den Piz Danis und den Piz Scalottas zum Crap la Pala. Nach letzteren beiden Gipfeln haben sich bekanntlich auch die für die Organisation Ihrer heutigen Versammlung verantwortlich zeichnenden örtlichen Jagdsektionen benannt.

Der tiefste Punkt liegt in der Schinschlucht auf knapp 750 Metern über Meer. Der höchste Punkt mit 2865 Metern über Meer liegt auf dem Parpaner Rothorn.

Im Wappen der Gemeinde weist der aufrechte, rot bewehrte schwarze Steinbock als Wapentier auf die Zugehörigkeit zum Gotteshausbund hin. Die vier sechsstrahligen Sterne weisen auf die Fraktionen Lain, Muldain, Zorten sowie die Kurortsfraktion Lenzerheide/Valbella hin.

Die Gemeinde Vaz/Obervaz ist seit der Zeit der Karolinger (750 - 910) nachweislich besiedelt und ein Teil des Nachlasses der Freiherren von Vaz. Die Freiherren von Vaz besaßen in Graubünden neben ihrem Hauptsitz in Nivagl und später der Burg Belfort Rechte an gut 25

Burgen, von Neu-Aspermont in der Herrschaft bis Jörgenberg im Bündner Oberland, von Ortenstein am Ausgang des Domleschgs bis nach Splügen. Obwohl die Landwirtschaft in unserer Gemeinde auch heute nach wie vor gut vertreten ist, liegt die Existenzgrundlage unserer Bevölkerung heute direkt oder indirekt fast ausschliesslich im Tourismus.

Dieser Umstand bedeutet für die Gemeinde eine grosse Herausforderung. Deshalb werden seitens der öffentlichen Hand unter anderem auch jährlich namhafte Investitionen in die touristische Infrastruktur getätigt.

Einige aktuelle Kennzahlen zur Gemeinde Vaz/Obervaz:

<i>Ständige Einwohner</i>	<i>2580</i>
<i>Saisoniers usw.</i>	<i>520</i>
<i>Total Einwohner</i>	<i>3100</i>
<i>Logiernächte total</i>	<i>950'000</i>
<i>Fläche</i>	<i>ca. 42 km²</i>
<i>Gemeindestrassen ohne Wanderwege</i>	<i>ca. 60 km</i>
<i>Bauzone</i>	<i>ca. 216 ha</i>
<i>Kernzone</i>	<i>ca. 180 ha</i>
<i>Wohn-Gewerbe</i>	<i>ca. 5,6 ha</i>
<i>Zöba</i>	<i>ca. 40 ha</i>
<i>Kanalisationsnetz öffentl. und privat</i>	<i>ca. 237 km</i>
<i>EW Gesamtstromverbrauch</i>	<i>ca. 52 Mio. kWh</i>
<i>Kabel + Freileitungen</i>	<i>ca. 235 km</i>
<i>Trafostationen</i>	<i>77</i>
<i>Budget</i>	<i>40 Mio.</i>

Die Gemeinde Vaz/Obervaz ist in der glücklichen Lage, über zahlreiche gut qualifizierte Unternehmungen im Bauhaupt- und Nebengewerbe zu verfügen, wo viele unserer Einwohnerinnen und Einwohner ihren Arbeitsplatz finden. Die Gemeinde ist deshalb auch stets bemüht, bei Arbeitsvergebungen das einheimische Gewerbe soweit möglich zu berücksichtigen.

Selbstverständlich gäbe es noch viel über unsere Gemeinde zu berichten und ich lade Sie mit Ihren Familien und Freunden gerne ein, uns bei Gelegenheit wieder zu besuchen und sich, falls dies nicht schon erfolgt ist, persönlich von den Reizen und der Vielfalt unserer Gemeinde zu überzeugen.

In diesem Sinne schliesse ich meine Ausführungen. Ich wünsche Ihnen weiterhin eine erfolgreiche und interessante Tagung und einen angenehmen Aufenthalt in Lenzerheide und ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

ZP Angerer dankt Urs Häusermann für die Begrüssung und das Gastrecht auf der Lenzerheide. Er dankt der Gemeinde Vaz/Obervaz bei dieser Gelegenheit für den Beitrag an den Apéro nach der Versammlung.

3. Genehmigung des Jahresberichtes des Zentralpräsidenten

Der Jahresbericht des ZP Beat Angerer war in der Nummer 4 unseres Verbandsorgans publiziert. Zur Behandlung des Jahresberichtes übergibt er das Wort dem Zentralaktuar Hannes Parpan.

Hannes Parpan dankt Beat Angerer für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und stellt den Jahresbericht zur Diskussion.

Jahresbericht des Zentralpräsidenten 2010 - 2011

Vorstand / Verband

An der 96. Delegiertenversammlung in Grono wurde von den Delegierten lediglich der Antrag Jagdzeiten 2011 angenommen. Alle sechs von den Sektionen gestellten Anträge wurden abgelehnt. Dem Antrag des erweiterten Zentralvorstandes, Jürg Paul Müller und RR Stefan Engler zu Ehrenmitgliedern des BKPJV zu ernennen, wurde mit grossem Applaus zugestimmt. Auf Grund seiner grossen Verdienste zu Gunsten des BKPJV wurde dem abtretenden Redaktor des Bündner Jäger, Peter Vonow, die Verdienstauszeichnung verliehen. Das von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Schützenmeisters Hanspeter Ambühl, neue, schlankere und übersichtlichere Schiessreglement wurde mit grossem Mehr verabschiedet. Nach einigen Diskussionen wurde ebenso das von der KaHeKo revidierte Hegereglement mit grossem Mehr angenommen.

Der engere Zentralvorstand traf sich letztes Jahr zu zwölf Vorstandssitzungen. Zu diesen Sitzungen wurden regelmässig der Präsident der KoAWJ und der Redaktor des BJ mit eingeladen. Nachdem Marcel Rickenbacher aus gesundheitlichen Gründen ausgefallen war, delegiert die KoAWJ Gaby Huber als Vertreterin in den Zentralvorstand.

Mit den Vertretern des erweiterten Zentralvorstandes traf man sich zu fünf Sitzungen. Der engere Zentralvorstand bemüht sich, den erweiterten ZV regelmässig über wichtige Geschäfte zu informieren und sie vermehrt in das Verbandsgeschehen einzubinden. In allen subinternen Kommission arbeiten Vertreter des erweiterten Zentralvorstandes mit.

Am 3. Juni 2010 fand in Thusis die vierte Jungjägerfeier statt. Die Turnhalle in Thusis wurde wiederum von den Jagdkameradinnen und Jagdkameraden der Jägersektion Traversina unter der Führung von Präsident Noldi Tiri feierlich geschmückt. Wie gross der Stellenwert dieser Veranstaltung gewertet werden darf, bewies der Besuch von Regierungsrat Stefan Engler. Nach einigen Begrüßungsworten von Jagdinspektor Dr. Georg Brosi und Regierungsrat Stefan Engler, konnte den Jungjägerinnen und Jungjägern das lang ersehnte Patentbüchlein in einem festlichen Rahmen übergeben werden. Bei einem Aperitif und vielen guten Gesprächen fand dieser für mich sehr emotionelle und unvergessliche Anlass seinen Ausklang.

Der traditionelle Sommerausflug der Chargenträger führte uns dieses Jahr ins Unterengadin. Am Freitag 02. Juli 2010 fanden sich rund fünfundzwanzig Mitglieder des erweiterten Zentralvorstandes, der KoAWJ und dem Vorstand der KaHeKo am späteren Nachmittag in Zernez auf Schloss Planta-Wildenberg ein. Traditionsgemäss wurden zu diesem Anlass auch der Jagdinspektor Dr. Georg Brosi und der Wildbiologe Hannes Jenny eingeladen. Bei einem Apéro, gestiftet von der Jägersektion Sarsura, und begleitet von musikalischen Klängen der Jagdhornbläsergruppe Sarsura, wurden wir von Noldi Menig, dem Präsidenten der Sektion Sarsura und dem Direktor des Nationalparks Heinrich Haller freundlich willkommen geheissen. Anschliessend führte uns Hans Lozza durchs neue Nationalparkzentrum und das nachfolgende Referat über den Nationalpark von Heinrich Haller rundete den sehr interessanten Nachmittag ab. Geführt von Nationalparkwächter Fadri Bott unternahmen wir am Samstag eine sehr spannende und interessante Wanderung im Nationalpark.

Mit der Juliausgabe 2010 des Bündner Jäger ging die Ära des Redaktors Peter Vonow zu Ende. Über viele Jahre hat Peter uns mit seinen Berichten gefesselt und sehr kompetent informiert. Für seinen grossen Einsatz gebührt ihm ein kräftiger Weidmannsdank! Der neue Chefredaktor Walter Candreia, mit seinen Nebenredaktoren hat es bereits in kurzer Zeit ver-

standen, unser Verbandsorgan so weiter zu entwickeln und mit interessanten Artikeln zu bereichern, dass ich mich jeden Monat auf das Erscheinen des Bündner Jäger freue.

Präsidentenversammlung

Am 26. Februar 2011 trafen sich die Präsidenten der Sektionen, der erweiterte Zentralvorstand, die Mitglieder der Jagdkommission, die KaHeKo mit den Bezirkshegepräsidenten und verschiedene Chargenträger zur Präsidentenversammlung des BKPJV in Thusis. Dieser, aus meiner Sicht sehr wichtigen Informationsveranstaltung, gebührt ein immer grösser werdender Stellenwert. Wie jedes Jahr wurden den Anwesenden von Dr. Georg Brosi und dem Wildbiologen Hannes Jenny die Auswertungen der Jagden 2010 kompetent vorgetragen. Auf Grund dieser sehr umfangreichen Daten und den daraus gemachten Erfahrungen kann die Bündner Patenjagd weiter entwickelt und verfeinert werden. Die Zeit der Vermutungen und der Bauchgefühle ist nun endgültig vorbei! Mit dieser riesigen Datenbank sind wir heute in der Lage, den Schutzorganisationen, aber auch den Jägerinnen und Jägern, sämtliche Reaktionen auf Änderungen zu dokumentieren. Damit sich die Bezirksverantwortlichen und/oder die Sektionspräsidenten optimal auf ihre Informationsveranstaltungen und Versammlungen vorbereiten können, werden auch dieses Jahr alle Auswertungen auf der Homepage des AJF unter www.jagd-fischerei.gr.ch aufgeschaltet. Diese umfangreichen Auswertungen sollten einen wesentlichen Beitrag zur Erarbeitung von eventuellen Anträgen an die DV darstellen. Als zusätzlicher Gastreferent konnte der Eidgenössische Schiessoffizier Christian Clement gewonnen werden. Mit dem sehr interessanten und lehrreichen Referat „Einschiessen von Jagdwaffen Art.13a KJG“, bei dem er vor allem auf die Sicherheit und die Anforderungen an Schiessanlagen einging, konnte er die Anwesenden fesseln und ihnen wichtige Tipps zum Erhalt und zur Sanierung ihrer Schiessanlagen mit nach Hause geben. Die umweltgerechte und sichere Betreuung von Schiessanlagen wird in der Zukunft ein zentrales Thema für die Erfüllung der Einschiesspflicht von uns Jägerinnen und Jäger werden. Auch dieses Jahr hat der Zentralvorstand die Eingabefrist für Anträge an die DV 2011 eine Woche vor der Präsidentenversammlung festgelegt. Somit erhalten die Antrag stellenden Sektionen die Möglichkeit, bereits an der Präsidentenversammlung ihre Anträge vorzustellen.

Dachverbände

Am 27. April 2010 trafen sich die Präsidenten der Patentkantone zur Präsidentenversammlung des Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverbandes SPW in Zürich. Durch den Beitritt aller Mitgliedsverbände des SPW zu JagdSchweiz hat diese Präsidentenversammlung nur noch patentsystembezogene Jagdthemen zu beraten. Das Verwalten und betreuen des Verlagsrechts „Schweizer Jäger“ hat die höchste Priorität. Dieses Verlagsrecht beschert zur Zeit dem SPW jährlich rund 60'000 Franken, die zum Teil an die Mitgliederverbände ausbezahlt werden. Der BKPJV konnte als mitgliedstärkster Verband einen Betrag von 16'000 entgegen nehmen. Für diese grosszügige Auszahlung gebührt dem SPW ein herzliches Dankeschön. Albert Stössel, der Präsident des SPW, hat nachdem er sieben Jahre diesen Verband als Präsident geführt hat, demissioniert. Mit grossem Applaus wurde unser Kandidat Tarcisius Caviezel zu seinem Nachfolger gewählt. Unter seiner Leitung fand bereits am 19. Februar 2011 in Davos die erste Präsidentenversammlung statt.

Am 01. Mai 2010 fand in Zuoz die ordentliche Delegiertenversammlung von JagdSchweiz statt. Als Haupttraktandum waren Neuwahlen angesagt. Der erste Präsident von dem noch jungen nationalen Jagdverband, Jon Peder Lemm, hatte demissioniert. Die Neubesetzung dieses sehr wichtigen Amtes hat im Vorfeld hohe Wellen geschlagen. Nach heftigen Diskussionen wurde dann Hanspeter Egli zum neuen Präsidenten von JagdSchweiz gewählt. Der von uns für den Vorstand portierte Tarcisius Caviezel wurde mit einem hohen Mehr auch gewählt. Am 10. Dezember fand in Bern die jährliche Präsidentenversammlung von Jagd Schweiz unter der Leitung des neuen Präsidenten Hanspeter Egli statt.

In Gruppenarbeiten wurden verschiedene Handlungsfelder und Ziele des Dachverbandes für die Jahre 2011 bis 2013 ausgearbeitet. Die Ergebnisse werden nun im Vorstand bearbeitet und dann in verschiedenen Arbeitsgruppen weiter entwickelt. Diese sehr intensive Tagung

hat aufgezeigt, dass in der Zukunft ein starker und aktiver Dachverband auf nationaler Ebene von grösster Bedeutung ist.

Wildschutzgebiete – Wildzählungen - Jagden 2010

Auf die Jagden 2010 hin wurden turnusgemäss die seit 2004 gültigen Wildschutzgebiete neu geregelt. Mit mehr und kleineren Wildschutzgebieten will man eine bessere Verteilung des Wildes über den Lebensraum anstreben. Im Vorfeld hat diese Wildasylrevision in der Jägerschaft heftige Diskussionen und Emotionen ausgelöst. Die Bilanz zeigt aber, dass die Ziele dieser Revision zum grössten Teil auch umgesetzt werden konnten. Die Zahl der Wildschutzgebiete stieg von 380 auf 418 an, wobei sich deren Gesamtfläche nur um 2.6% vergrössert hat.

Auf Grund des relativ milden Winters 2009/2010 konnte bei den Frühlingszählungen eine erfreuliche Erholung der Wildbestände festgestellt werden. Unterstützt wurde dies dann auch noch durch gute Aufzuchtbedingungen im Frühling und Sommer. Vor allem beim Hirsch- und Rehwild haben sich die Bestände in kürzester Zeit wieder erholt. Hingegen ist der Gämbsbestand in mehreren Regionen deutlich geringer als noch vor 20 Jahren. Dafür sind sicher die zunehmenden Störungen im Lebensraum, die harten Winterbedingungen der letzten Jahre und die immer wieder auftretenden Verluste durch die Gämbsblindheit verantwortlich. Bei der Gämbsjagd war deshalb eine vorsichtige Strategie angezeigt. Die Jagd auf Gämbsgeissen wurde im ganzen Kanton auf 13 Tage und auf ein weibliches Tier beschränkt. Obwohl sich das Rehwild in den meisten Regionen gut erholt hat, will man eine vorsichtige Strategie fahren und reduziert die Jagd auf Rehwild wiederum um vier Tage auf 17 Tage. Beim Hirschwild ging man von einem Frühjahrsbestand von 13'500 Tieren aus und legte den Abschussplan auf 4'240 Hirsche fest.

Die Hochjagd 2010 hat von nahezu idealen Wetterbedingungen profitiert. Schneewetter am Anfang und am Ende der Hochjagd, haben für gute Bedingungen bei der Hirschjagd gesorgt. Die Schönwetterphasen dazwischen haben sich positiv auf die Gämbsjagd ausgewirkt. Entsprechend gut ist das Ergebnis der Hochjagd ausgefallen. 5'432 Jäger, davon 148 Jägerinnen, haben das Hochjagdpatent gelöst. Diese erfreulich stabile Teilnehmerzahl beweist, dass die Bündner Hochjagd nach wie vor beliebt und attraktiv ist. Durch die guten Bedingungen wurden auf der Hochjagd 3'094 Hirsche erlegt, dies sind ca. 75% des Abschussplanes. Auch beim Rehwild wurde mit 2'133 Stück ein Mehrabschuss gegenüber dem letzten Jahr von 434 Rehen erreicht. Hingegen ist das Geschlechterverhältnis beim Rehwild mit 1'362 Böcken gegenüber 771 Geissen immer noch schlecht. Das Ziel ist es aber nicht auf der Hochjagd mehr Geissen zu erlegen, sondern den Ausgleich mit Jungtieren im November/Dezember zu erreichen. Trotz Einschränkungen bei der Gämbsgeiss wurden auf der Hochjagd 3'151 Gämbsen erlegt. Man kann aber davon ausgehen, dass durch die Einschränkungen ca. 350 Gämbsen „gespart“ wurden.

Das Gesamtergebnis der Hochjagd kann sicher als gut beurteilt werden. Die Herbstjagd auf Hirsche wurde in 17 von 21 Regionen durchgeführt. Der geplante Abschuss von 963 Hirschen wurde in den meisten Regionen innert wenigen Tagen erreicht.

Die Berechnungsgrundlagen für den Abschussplan beim Rehwild bilden die Anzahl der auf der Hochjagd erlegten Böcke. In 12 Regionen wurde dieser Plan bereits auf der Hochjagd erreicht. In den sieben anderen Regionen und in drei Teilregionen bestand noch eine Differenz zum Abschussplan. In diesen Gebieten waren noch 206 Rehe zu erlegen. Bis auf wenige Stücke wurde dieser Plan auch erfüllt.

Und beim Murmeltier wurde die letztjährige Rekordstrecke zwar nicht erreicht, aber mit 5706 Tieren eine für die herrschenden Witterungsbedingungen sehr beachtliche Jagdstrecke erzielt. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind gut bis hoch und lassen einen Abschuss in dieser Grössenordnung zu. Für die Steinwildjagd wurden 234 Bewilligungen ausgestellt. Das Anfang Oktober sehr milde und schöne Wetter bescherte den Steinwildjäger/innen fantastische Bergjagdtage und ideale Bedingungen für die Steinwildjagd. Von den geplanten 468 Steinwildabschüssen wurden 451 erfüllt. Die Schalenwildstrecke insgesamt belief sich auf 10'725 Tiere und war somit 1'322 Tiere höher wie im Vorjahr. In der Mesolcina konnten 3 Wildscheine während der Hochjagd und 6 auf der Herbstjagd erlegt werden.

Bei der Niederjagd konnte mit 1'788 (1'756) gelösten Patenten wiederum eine leichte Steigerung festgestellt werden. Mit 865 Jagdhundebewilligungen wurden genau gleich viele Hunde wie im Jahr zuvor gelöst. Im Vergleich zum Vorjahr wurden deutlich mehr Feldhasen, aber etwas weniger Schneehasen erlegt. Grundsätzlich zeichnet sich bei den Hasenabschüssen eine grosse Konstanz ab. Die bis zum Jagdende recht konstant bleibenden Tagestrecken zeigen auf, dass die Hasenbestände jagdlich nicht übernutzt werden. Die Jagdstrecken bei den Füchsen und vor allem bei den Dachsen gingen auch dieses Jahr stark zurück, was auf die Ausdehnung der Staupe-Epidemie auf den ganzen Kanton zurückzuführen ist.

Um auf unseren Gewässern Schäden an den Fischbeständen zu verhindern, wurde dieses Jahr der Kormoran für jagdbar erklärt. Erlegt wurden im ganzen Kanton vier Vögel. Gegenüber dem letzten Jahr wurden deutlich weniger Blässhühner, Birkhähne und infolge Gesamtkontingentbeschränkungen weniger Schneehühner erlegt. Stockenten und Kolkraben wurden mehr, hingegen Rabenkrähen und Elstern weniger erlegt. Auf Grund eines Invasionsjahres wurden bedeutend mehr Eichelhäher als im Vorjahr erlegt. Die Niederjagd 2010 darf mit einer guten Strecke als erfreulich bezeichnet werden. Das Niederwild profitiert weiterhin von der klimatisch geschützten Lage Graubündens. Insgesamt darf die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung als nachhaltig beurteilt werden.

Auf allen Jagden wurden im 2010 insgesamt 23'194 Tiere (im Vorjahr 23'219) erlegt.

Grossraubtiere

Vom 17. bis 24. Juni hat ein junger männlicher Bär das Münstertal und das Unterengadin besucht. Er konnte später aber in Graubünden nicht mehr festgestellt und nachgewiesen werden. Luchs- und Wolfsbeobachtungen bzw. Ereignisse konnten im Jahr 2010 nur noch einige wenige registriert werden. Nach wie vor erfolgten die meisten Beobachtungen in der Surselva.

Nachsuchen / Schweisshundewesen

Auch dieses Jahr durften die Bündner Jägerinnen und Jäger auf die Unterstützung von geprüften Schweisshundegespannen zählen. Die 157 Schweisshundeführer/innen mit ihren Vierbeinern wurden zu 617 Nachsuchen aufgeboden. In 193 Fällen handelte es sich um Kontrollsuchen zur Feststellung einwandfreier Fehlschüsse. In 359 Fällen (58%) waren sie erfolgreich. Ich bedanke mich bei den Hundeführern und ihren Vierbeinern für die grosse und äusserst wichtige Arbeit zu Gunsten des Wildes und der Bündner Paten Jagd.

Hegetätigkeit-Ausbildung-Öffentlichkeitsarbeit

Auch in diesem Jahr haben die Bündner Jägerinnen und Jäger im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vielen weiteren Tier- und Vogelarten beigetragen. In verschiedenen Gemeinden wurden zusätzliche Wildruhezonen ausgeschieden und markiert. Insgesamt gibt es im Kanton Graubünden 275 Wildruhezonen. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz von geschützten und bedrohten Tierarten. Ich danke der KaHeKo mit den Bezirkshegepräsidenten, den Sektionshegeobmännern und allen Jägerinnen und Jäger, die sich für den Lebensraum unseres Wildes einsetzen, ganz herzlich. In diesen Dank schliesse ich auch die Mitglieder der KoAWJ und alle Ausbilder, die sich aktiv an der Aus- und Weiterbildung der Jagdprüflinge und der Jägerinnen und Jäger beteiligen, ein.

Ende Juni konnte der vom WWF Schweiz projektierte Bärenerlebnisweg, „ein Bärenstarkes Erlebnis“ im Val S-carl eröffnet werden. Dieser beeindruckende und lehrreiche Bärenweg wurde in einer Partnerschaft zwischen dem WWF, dem Schweizerischen Nationalpark, der Gemeinde Scuol und dem BKPJV für die Öffentlichkeit ins Leben berufen. Erwachsene und Kinder können an neun Stationen teilnehmen und testen, wie es sich anfühlt ein Bär zu sein. Diese Zusammenarbeit mit den Schutzorganisationen ist sicher ein wichtiges Signal für die Öffentlichkeit.

Aktive Öffentlichkeitsarbeit leisteten aber auch etliche Sektionen mit der Durchführung und Organisation von Familienabenden, Trophäenschauen und öffentlichen Vorträgen, an denen

die Familienmitglieder und die nicht jagende Bevölkerung eingeladen werden. Ich danke allen, die sich aktiv an der Öffentlichkeitsarbeit beteiligt haben.

Dank

Mit der 97. Delegiertenversammlung, vom 21. Mai 2011 geht das dritte Verbandsjahr und somit die erste Amtszeit von uns zu Ende. Es stehen Neuwahlen an. Der Vizepräsident Jörg Guler hat aus gesundheitlichen Gründen demissioniert. Ebenso demissioniert hat der Hegepräsident Paul Sprecher. Die restlichen Mitglieder des engeren Zentralvorstandes stellen sich für eine zweite Amtszeit zur Verfügung. Acht der vierzehn Mitglieder des erw. ZV scheiden wegen Amtszeitbeschränkung aus dem erw. ZV aus und sind zu ersetzen.

Ich danke meinen Kameraden vom engeren Zentralvorstand für ihre kollegiale Zusammenarbeit und ihren grossen Einsatz zu Gunsten der Bündner Patentjagd. In meinen Dank einschliessen möchte ich aber auch die Mitglieder des erweiterten Zentralvorstandes sowie alle Chargenträger des Verbandes. Allen Jäger/innen, die sich aktiv für unsere Patentjagd eingesetzt haben, gebührt ein kräftiger Weidmannsdank. Einen ganz speziellen Dank richte ich an den abgetretenen „Altregierungsrat“ Stefan Engler, den Jagdinspektor Dr. Georg Brosi, den Wildbiologen Hannes Jenny und dem gesamten Personal des Amtes für Jagd und Fischerei.

Aus der Versammlung werden keine Fragen oder Ergänzungen zum Jahresbericht des Zentralpräsidenten gewünscht.

Der Zentralaktuar lässt über den Bericht abstimmen.

Abstimmung: Der Jahresbericht des Zentralpräsidenten wird mit grossem Applaus genehmigt.

4. Rechnungsablage 2010 des Zentralkassiers, Bericht und Antrag der Revisoren

Die Jahresrechnungen mit Erläuterungen waren im Bündner Jäger vom Monat April publiziert. Zur Behandlung dieses Traktandums übergibt der ZP das Wort dem Zentralkassier Martin Carigiet.

M. Carigiet erläutert die Verbandsrechnung:

Geschätzte Delegierte,

Die Jahresrechnung des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes ist in der April-Nummer 2011 des Bündner Jägers mit weiteren Erläuterungen publiziert worden. Ich beschränke mich somit nur noch auf die wesentlichen Punkte.

Für das Jahr 2010 wurden Einnahmen von Fr. 354'200.00 budgetiert. Die effektiven Einnahmen beliefen sich auf Fr. 440'457.99, also um Fr. 86'257.99 höher.

Bei den Ausgaben waren Fr. 343'200.00 vorgesehen, der effektive Aufwand belief sich dann auf Fr. 360'518.15. Total Mehrausgaben von Fr. 17'318.15.

Das Budget 2010 sah einen Gewinn von Fr. 11'000.00 vor. Die Jahresrechnung schliesst nunmehr mit einem Gewinn von Fr. 79'939.84 ab. Die Rechnung schliesst also um rund Fr. 69'000.00 besser ab als budgetiert.

Bei der Erfolgsrechnung der KoAWJ waren Einnahmen von Fr. 95'050.00 budgetiert worden, die effektiven Einnahmen beliefen sich auf Fr. 105'915.65. Also Mehreinnahmen von rund Fr. 11'000.00.

Beim Aufwand der KoAWJ waren Aufwendungen von Fr. 95'050.00 vorgesehen. Der effektive Aufwand betrug Fr. 99'473.95, war also um rund Fr. 4'500.00 höher.

Gemäss Budget 2010 der KoAWJ war eine ausgeglichene Rechnung vorgesehen. Effektiv wurde jedoch ein Gewinn von Fr. 6'441.70 erzielt.

Bei der konsolidierten Erfolgsrechnung des BKPJV sowie der KoAWJ wurden Einnahmen von Fr. 449'250.00 budgetiert. Die effektiven Einnahmen betragen Fr. 546'373.64. Eine Abweichung von rund Fr. 97'000.00.

Bei den Ausgaben beider Rechnungen wurden Fr. 438'250.00 budgetiert. Der effektive Aufwand belief sich auf Fr. 459'992.10, somit um rund Fr. 21'700.00 mehr.

Die Gesamtrechnung unseres Verbandes sah einen Gewinn von Fr. 11'000.00 vor. Erzielt wurde ein Gewinn von Fr. 86'381.54. Es besteht somit eine Abweichung von rund Fr. 75'381.54. Über die Gründe verweise ich nochmals auf die detaillierte Publikation in der April-Nummer des Bündner Jägers.

Die Bilanz des BKPJV weist per 31.12.2010 ein Eigenkapital von Fr. 297'781.72 auf, hat somit um den erzielten Gewinn von Fr. 79'939.84 zugenommen.

Das Eigenkapital der KoAWJ per 31.12.2010 beträgt Fr. 74'164.39, ist also um rund Fr. 6'400.00 höher als im Vorjahr.

Gemäss konsolidierter Bilanz des BKPJV und der KoAWJ wird per 31.12.2010 ein Eigenkapital von Fr. 371'946.11 ausgewiesen. Die Zunahme zum Vorjahr beträgt Fr. 86'381.54.

Schlussbemerkungen

Das waren meine Ausführungen zu den Jahresrechnungen des BKPJV sowie der KoAWJ.

Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, um mich bei allen Vereinskassieren, aber auch allen anderen Beteiligten bestens zu danken.

Sollten noch Fragen zur Jahresrechnung bestehen, so bin ich gerne bereit, diese zu beantworten. Sollte davon kein Gebrauch gemacht werden, so übergebe ich das Wort wieder dem Zentralpräsidenten Beat Angerer.

Das Wort wird nicht gewünscht.

Beat Angerer verliest den Revisorenbericht. Anschliessend eröffnet er die Diskussion zur Jahresrechnung – diese wird nicht genutzt. Er lässt über die Jahresrechnung abstimmen.

Abstimmung:	Die Jahresrechnung 2010 wird einstimmig genehmigt.
--------------------	---

ZP Angerer dankt dem Zentralkassier Martin Carigiet und dem Ressortchef Mutationen, Enrico Cola, für die geleistete Arbeit im Berichtsjahr.

5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages und der Abonnementspreise für das Verbandsorgan „Bündner Jäger“

Der Zentralvorstand beantragt, den Jahresbeitrag und die Abonnementspreise für den Bündner Jäger gleich zu belassen.

Die einzelnen Zahlen waren in der Aprilnummer unseres Verbandsorgans publiziert:

Mitgliederbeitrag	CHF 20.00
Abo BJ A-Mitglied	CHF 25.00
Abo BJ Passiv über Sektionen	CHF 40.00
Abo BJ nur Zeitung	CHF 54.00

Der ZP eröffnet die Diskussion zum Jahresbeitrag und den Abonnementspreisen. Die Diskussion wird nicht gewünscht. Er lässt über Traktandum 5 abstimmen.

Abstimmung:	Der Mitgliederbeitrag und die Abonnementspreise werden einstimmig genehmigt.
--------------------	---

Der ZP erteilt das Wort an Nationalrat Tarzsius Caviezel mit folgenden Anmerkungen: *Als Präsidenten des Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverbandes und als Vorstandsmitglied von JagdSchweiz ist Tarzsius unser Verbindungsglied zur nationalen Jagdpolitik.*

Gerade weil die Jagd und unser Tun von der Öffentlichkeit immer intensiver beobachtet und die städtische Bevölkerung sich immer mehr von der Natur und dem ökologischen Zusammenspiel in der Natur entfernt, wird es in der Zukunft entscheidend sein, dass wir Jägerinnen und Jäger im Bundesparlament mit jagdfreundlichen Vertretern am besten aber mit Jägerinnen und Jäger vertreten sind.

Ich fordere Sie heute schon auf, an den Parlamentswahlen vom Herbst genauestens zu prüfen, welche Namen Sie auf die Wahlzettel schreiben.

Ansprache von Nationalrat Tarzsius Caviezel

Als Vorstandsmitglied von JagdSchweiz darf ich Euch die besten Grüsse des nationalen Dachverbands und seines Präsidenten Hanspeter Egli überbringen. Genau vor einer Woche habe ich in Brunnen an der dritten Delegiertenversammlung der noch jungen Organisation teilgenommen. In einer kurzen Standortbestimmung möchte ich Euch jetzt über aktuelle Entwicklungen und Pläne von JagdSchweiz orientieren.

JagdSchweiz ist bekanntlich als nationaler Zusammenschluss der kantonalen Jägervereine entstanden. Der Verband ist daran, unter der zielstrebigen Führung von Hanspeter Egli, langsam aber sicher Fahrt aufzunehmen. Viel dazu beigetragen hat auch die kompetente Geschäftsführung durch unser geschätztes Mitglied Dr. Marco Giacometti aus Stampa.

Der Vorstand von JagdSchweiz hat sich in den letzten Monaten intensiv mit der zukünftigen Arbeit des Dachverbandes auseinandergesetzt. An der Präsidentenkonferenz im Dezember 2010 haben die Verbandsmitglieder ihre Erwartungen an die zukünftige Arbeit ihres Verbandes diskutiert. Dabei wurde deutlich gemacht, wo die wichtigsten Problemfelder liegen und wo der Hebel auf nationaler Ebene anzusetzen ist. In der Zwischenzeit hat der Vorstand die Strategien der einzelnen Tätigkeitsfelder mit Zielsetzungen, Aufgaben und aktuellen Themen erarbeitet.

Die fünf wichtigsten Aktionsfelder und Zielsetzungen von JagdSchweiz möchte ich Ihnen hier kurz in Erinnerung rufen.

1. Jagdpolitik und Interessenwahrung

JagdSchweiz wahrt die Interessen der Jagd und der Jäger in allen jagdpolitischen Belangen durch eine nachhaltige Jagdpolitik. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den kantonalen Jagdverbänden und Fachorganisationen, damit die Jagdpolitik stufengerecht und sachlich richtig umgesetzt wird.

2. Biodiversität – Artenvielfalt und Lebensräume

JagdSchweiz fördert im Sinne der Biodiversität vielfältige Wildbestände und deren Lebensräume in einem habitat- und artgerechten Gleichgewicht. JagdSchweiz setzt sich für ein langfristig nachhaltiges Wildtiermanagement ein, das alle Anforderungen der Biodiversität berücksichtigt.

3. Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen

JagdSchweiz pflegt in politischen und sachlichen Fragen einen aktiven Dialog mit nationalen und internationalen Organisationen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen. Hingegen ist

ein Dialog mit Organisationen, welche die Jagd grundsätzlich ablehnen, nicht sinnvoll und deshalb auch nicht vorgesehen.

4. Zusammenarbeit mit den Mitgliedern

JagdSchweiz informiert seine Mitglieder über die aktuelle politische Arbeit auf Bundesebene und in wichtigen Sachthemen. Bei wichtigen Projekten und Abstimmungen arbeitet JagdSchweiz bei der Vorbereitung und Durchführung mit. Aktuelle Themen in diesem Bereich sind zum Beispiel:

- Informations- und Lehrmittel für Jugendliche
- Nationale Anerkennung der Jagdfähigkeit
- Einheitliche Bedingungsschiessen
- Ausbildung Jagdhunde

5. Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

JagdSchweiz will das Verständnis für die Jagd und die Jäger fördern und damit den Grundkonsens über die Notwendigkeit der Jagd und ihren Nutzen für die Natur stärken.

JagdSchweiz hat vor, die proaktive Kommunikation zu intensivieren und zu professionalisieren. Dazu gehört zum Beispiel:

- Neugestaltung des Internetauftritts von JagdSchweiz
- Koordinierte Zusammenarbeit mit den schweizerischen Jagdzeitungen
- Zielgerechte Medienarbeit
- Präsenz an Messen und Veranstaltungen

Soweit mein Überblick über das, was bei JagdSchweiz in Planung ist.

Jetzt komme ich zurück zur politischen Aktualität. Da gibt es vorwiegend Positives zu berichten:

Sie erinnern sich: Mitte Februar ist die Waffeninitiative mit einer komfortablen Mehrheit von Volk und Ständen abgelehnt worden. Die Schweizer Bevölkerung steht also hinter dem Schiesssport und der Jagd und schenkt den Jägern und Schützen ihr Vertrauen. Dieses eindeutige Resultat werte ich als grosse Anerkennung für die Arbeit der Schweizer Jägerschaft.

In Bundesbern hat sich ebenfalls einiges getan. Beide Parlamentskammern haben die neue Definition des Wildschadensbegriffes bestätigt, die auf ein Gutachten von JagdSchweiz zurückgeht. Demnach ist der übermässige Eingriff geschützter Arten auf das Jagdregal der Kantone und auf die Biodiversität nun als Wildschaden zu werten. Untragbare Schäden am Wildbestand durch Grossraubtiere müssen also Regulierungsmassnahmen zur Folge haben, unabhängig davon, wie gross ihre Verbreitung ist. Wolf, Bär und Luchs sind keine gefährdeten Arten; ihre Bestandessituation ist in Europa günstig.

Der Bundesrat hat dieser neuen Ausgangslage bei der kürzlich veröffentlichten Anhörungsversion der eidgenössischen Jagdverordnung, wenigstens teilweise, Rechnung getragen. Das ist sehr erfreulich. Offensichtlich hat sich auch die fachlich abgestützte Argumentation von JagdSchweiz anlässlich der Oltener Pro Natura Tagung vom vergangenen Herbst durchgesetzt. Überraschungen sind weitgehend ausgeblieben, unsinnige Einschränkungen bei der Nutzung von Niederwild und bei der Baujagd sind im Verordnungsentwurf nämlich nicht vorgesehen.

Geschätzte Jägerinnen und Jäger aus Graubünden: Erfolge auf nationaler Ebene laufen immer über die Unterstützung in den Kantonen. Deshalb darf ich Euch an dieser Stelle meinen ganz persönlichen Dank aussprechen. Es war eine wahre Freude zu sehen, wie sich in unserem Kanton Jäger, Schützen und Waffensammler gegen die Waffeninitiative verbündet haben.

Zum Schluss noch ein Wort zur Öffentlichkeitsarbeit. Es ist das Ressort, für das ich im Vorstand von JagdSchweiz zuständig bin.

Leider sind auf nationaler Ebene die Leistungen der Jägerschaft zugunsten der Gesellschaft und der Natur viel zu wenig bekannt, geschweige denn anerkannt! Das Image der Jäger ist immer noch zu eng auf die Rolle des „egoistischen Erlegers“ und des „Wildschadensverhüters“ eingeengt! In den Kantonen ist das ein wenig anders - da wird von den Jägerinnen und Jägern viel geleistet. Leider nimmt aber auf Schweizer Ebene fast niemand davon Kenntnis.

Wir müssen uns also die Frage stellen, wie wir national die Botschaft vermitteln können, dass Jagd nicht GEGEN, sondern FÜR die Natur ist. Wir wollen erreichen, dass in Bundesbern unsere Arbeit, die wir übrigens immer als Freiwilligenarbeit und ohne Subventionen leisten, besser anerkannt wird. Wir haben es mit Organisationen zu tun, für die Jagd nur als Wildschadensverhütung akzeptabel ist. Jagd auf Schalenwild sei nötig, alles andere gehöre aber abgeschafft, so unter anderem auch die Niederjagd.

Für uns steht fest: Unsere eigene Kommunikationsstrategie muss optimiert werden. Der Vorstand von JagdSchweiz hat deshalb vorgesehen, eine Kommunikationsagentur mit einer Analyse und mit der Ausarbeitung eines jagd- und jägerspezifischen Kommunikationskonzepts zu beauftragen. Diese Arbeit wird insbesondere dann wirklich erfolgreich sein, wenn die Leistungen der Jägerschaft zugunsten der Natur, d.h Hege und Monitoring mit einfließen können.

Auf kantonaler Ebene wissen Sie sehr gut, welche Leistungen im Bereich des Wildtier-Monitorings, der Hege und der Ruhezone von der Jägerschaft erbracht werden. Helfen Sie doch mit, diese Leistungen zusammenzutragen und national verfügbar zu machen. Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen!

Wie gesagt:

- JagdSchweiz setzt sich für und nicht gegen etwas ein: So setzen wir uns für Biodiversität und Artenvielfalt ein und nicht gegen einzelne Tierarten. Um aber die Artenvielfalt in unserer stark genutzten Landschaft zu erhalten, ist Schutz, Pflege, aber auch Regulierung notwendig.*
- JagdSchweiz kommuniziert nicht, ohne dass eine Leistung dahinter steht. Nachhaltige Kommunikation besteht aus 90% Leistung und 10% darüber zu sprechen.*
- JagdSchweiz ist eine Schutz- und Nutzungsorganisation. Die Unterteilung in Schützer hier und Nutzer dort ist grundsätzlich falsch. Auch die Jäger setzen sich politisch und mit ihrer Hände Arbeit für den Schutz und die Pflege der Lebensräume und der Artenvielfalt von Flora und Fauna ein. Die Nutzung ist nur ein Teil der Jagd, aber auch Natur- und Tierschützer setzen sich nicht nur aus uneigennütigen Motiven für die Natur und die Tiere ein. Letztlich geht es auch hier um die Erhaltung intakter Ressourcen für die Menschen jetzt und für kommende Generationen.*

Ich danke Ihnen, dass Sie sich mit einer positiven Einstellung und mit tatkräftiger Unterstützung für unseren nationalen Dachverband JagdSchweiz einsetzen!

ZP Beat Angerer dankt T. Caviezel für seine Worte.

6. Genehmigung des Voranschlages 2011

Zur Behandlung des Voranschlages übergibt der ZP erneut das Wort an unseren Zentralkassier Martin Carigiet. Dieser stellt das Budget vor:

Geschätzte Delegierte,

Auch zu diesem Traktandum möchte ich auf die April-Ausgabe des Bündner Jägers verweisen. Das Budget des BKPJV sowie der KoAWJ sind darin publiziert worden. Erlauben Sie mir aber nochmals folgende Bemerkungen:

Das Budget 2011 des BKPJV sieht Einnahmen von Fr. 348'050.00 sowie Ausgaben von Fr. 353'050.00 vor. Es resultiert somit ein Verlust von Fr. 5'000.00.

Das Budget der KoAWJ sieht in der Rechnung 2011 Einnahmen von Fr. 104'100.00 vor. Die Ausgaben sind auf Fr. 109'100.00 veranschlagt. Somit wird in der Rechnung 2011 mit einem Verlust von Fr. 5'000.00 gerechnet.

Das Gesamtbudget des BKPJV inkl. KoAWJ rechnet mit Einnahmen von rund Fr. 452'150.00 und Ausgaben von rund Fr. 462'150.00. Dies ergibt einen Verlust von Fr. 10'000.00.

Ich frage Sie an, ob zu den beiden Budgets noch nähere Angaben oder Informationen gewünscht werden.

Wenn dem nicht so ist, dann übergebe ich das Wort wieder dem Zentralpräsidenten Beat Angerer.

Der ZP eröffnet die Diskussion zum Budget 2011 – das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung:	Der Voranschlag 2011 wird einstimmig genehmigt.
--------------------	--

7. Genehmigung des Jahresberichtes des Hegepräsidenten

Der ausführliche Jahresbericht unseres Hegepräsidenten Paul Sprecher ist etwas verspätet in der Mainummer des „Bündner Jäger“ abgedruckt worden. Der erweiterte Zentralvorstand hat ihn an der heutigen Sitzung genehmigt. Ich schlage vor, dass wir ihn, wenn er auch verspätet publiziert wurde, heute behandeln. Hat jemand gegen dieses Vorgehen etwas einzuwenden?

Keine Wortmeldungen aus der Versammlung.

Hegebericht 2010

1. Personelles

Hegekommision

<i>Vorstand</i>	<i>Person</i>	<i>Funktion</i>	<i>Adresse</i>	<i>Ort</i>
	Paul Sprecher	Präsident	In dr Gassä 7D	Calfreisen
	Jachen Andri Cadonau	Vizepräsident	Munt Fallun 2	Ftan
	Andrea Clalüna	Aktuar	Muntac	Stampa
	Mario Lombris	Abrechnungen	Via Dulezi	Mustér
	Toni Cavelti	Wildruhezonen	Fuschina 10	Bergün

Funktionäre in den Hegebezirken:

Bezirk				
I	Renaldo Lutz	Präsident Hegebezirk	Via Luzzas 9	Mustér
II	Roland Casanova	„	Via Cudriala	Vignogn
III	Hansruedi Andreoli	„	Parschins 30A	Masein
IV	Walter Jörg	„	Acubona	S. Bernardino
V	Flavio Gruber	„	Hauptstrasse 29	Surava
Va	Georg Flury	„	Zum Chäscher	Davos Monstein
VI	Othmar Capeder	„	Bolettastrasse	Chur
VII	Corado Niggli	„	Chesa Grusaida	Sils i.E.
VIII.1	Andrea Clalüna	„	Muntac	Stampa
VIII.2	Claudio Menghini	„	St. Bartolomeo	Poschiavo
IX	Alfred Barbüda	„	Via Suot 67	Zernez
X	Andrea Carpanetti	„	Fionas	Ftan
XI	Lorenz Casutt	„	Bachschwelli 347	Grüsch
XII	Andri Wäger	„	Segantinistr. 12	Chur

Demissionen:

Bereits im Frühjahr 2010 habe ich dem engeren ZV aus gesundheitlichen Gründen den Verzicht auf eine Wiederwahl an der nächsten DV bekannt gegeben.

Anlässlich der Sitzung mit dem AfJ am 23. 12.2010 hat Kamerad Mario Lombris mündlich mitgeteilt, dass er aus verschiedenen Gründen als Vorstandsmitglied und Verantwortlicher der Hegeabrechnungen auf die nächste Delegiertenversammlung demissionieren werde.

2. Administration

Das Hegereglement des BKPJV ist an der DV 2010 verabschiedet worden. Es gilt nun, das im Art. 8, Abs. 8 genannte Pflichtenheft auszuarbeiten. Das Pflichtenheft muss aber in die Strukturen des Verbandes eingefügt werden. Aus meiner Sicht muss die Stellvertretung in den Bezirken berücksichtigt werden.

3. Hegetätigkeit

Jagdprüfungskandidaten und -kandidatinnen

Die Jagdprüfungskandidaten und –kandidatinnen haben auch 2010 grosse Arbeit geleistet. Die Leistungen werden durch Gianni Largiadér, Adm. Leiter Eignungsprüfungen, erfasst und uns zur Verfügung gestellt.

Massnahmen	Vorjahr	2010
Sicherung, Pflege, Gestaltung und Unterhalt wichtiger Lebensräume	2'694	3818
Pflege von Waldrändern, Hecken, Brut- und Äsungsgehölzen	3'343	2442
Bewirtschaftung von Brachflächen	2'209	2143
Bereitstellen von Futtermitteln	541	533
Bau, Unterhalt von Futterstellen	363	481
Verschiedenes	2'833	2114

Totale Leistung von 220 Prüfungsteilnehmern im Frühjahr 2010 = 11'531 Stunden, was einer durchschnittlichen Leistung von 52.00 Stunden pro Kandidat entspricht.

Es muss aber auch im diesjährigen Hegebericht erwähnt werden, dass der Einsatz von Kandidaten und Kandidatinnen in einzelnen Sektionen nicht immer ernsthaft genug angegangen wird. Es ist aber sehr wichtig, dass ein diversifizierter und vielseitiger Einsatz als absolute Bedingung im Vordergrund steht. Die Jungjäger und Jungjägerinnen sind die Zukunftsmglieder unseres Verbandes. Nur wenn wir sie mit Überzeugung für die zu erbringenden Hegeleistungen einsetzen, bleiben sie uns als Verbandsmitglieder erhalten.

Jägerschaft

Auch im vergangenen Verbandsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler Tier- und Vogelarten. Dies bezeugen auch die Berichte in der Lokalpresse sowie in unserem Verbandsorgan.

4. Wildruhezonen

Auch im Hegejahr 2010 konnten wieder zusätzliche Ruhezonen ausgeschieden werden und im Gelände markiert, sowie bei verschiedenen Zonen die Markierungen den veränderten Verhältnissen angepasst werden. Die Schaffung von Ruhezonen ist das eine, die Umsetzung der Vorschriften das andere. Nur wenn alle, welche die Erholung in der Natur beanspruchen, am gleichen Strick ziehen, hat eine solche Zone auch den entsprechenden Erfolg. Deshalb ist es wichtig, dass vor der Ausscheidung solcher Zonen mit den Standortgemeinden, welche für die Ausscheidung von Zonen verantwortlich sind (Art. 27 JG), aber auch mit allen Interessierten der Dialog gesucht wird.

5. Finanzen Hege

Bei einem bewilligten Budget von Fr. 184'860.00 für 2010 hat die KaHeKo den Betrag von Fr. 162'010.40 abrechnen können. Enthalten sind ebenfalls Fr. 947.85 für die Vogelschutzvereine Chur und Landquart und Fr. 16'319.50 für Leistungen, welche für die Markierung von Ruhezonen aufgewendet worden sind. Auch darin enthalten ist der Sockelbeitrag für Sitzungsgelder und Spesen der Hegekommission von Fr. 5'000.00 und wird zu Gunsten des Verbandes vergütet.

- **Statistik**

Massnahmen	2007	2008	2009	2010
Schaffung und Unterhalt Biotope	52'565.70	57'718.90	43'368.50	40'972.65
Pflege Waldränder, Hecken, Äsungsgelände	31'254.50	27'758.00	26'449.50	19'165.50
Bewirtschaftung Brachflächen (170 ha)	87'493.20	90'810.70	93'564.35	97'204.70
Futtermittel (nur Heutransporte)	1'330.00	3'984.00	2'624.60	1'890.00
Bau, Unterhalt von Futterstellen	1'659.20	4'404.05	3'192.95	2'153.00

- **Bemerkungen**

Leider müssen bei den Abrechnungen immer wieder Kürzungen wegen Nicht-Einhalten der Brutzeiten gemacht werden. Es ist gegenüber den darin brütenden Vogelarten,

aber auch gegenüber den Schutzorganisationen nicht sinnvoll, während dieser Zeit Waldränder und Äsungsgehölz zu pflegen. Die Verantwortlichen in den Sektionen müssen daher besser auf die Brutzeiten achten und solche Arbeiten mit der Wildhut absprechen.

- Gesuche 2011

Seitens des BKPJV sind die Gesuche für Beiträge an die Hegemassnahmen 2011 in der Höhe von total Fr. 215'986.00 fristgerecht eingereicht worden. Nach der genauen Prüfung der Gesuche wird das AJF der Regierung ein Gesuch im Betrag von Fr. 198'327.60 stellen.

6. Umsetzung Notmassnahmen

Nachdem die regionalen Hegekonzepte um ein Notmassnahmen-Konzept ergänzt worden sind, hat das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden die Investitionsmöglichkeiten auf eine rechtliche Basis gestellt.

Trotz der Härte des Winters 2008/2009 wird auf eine weiträumige Fütterung, wie sie in den 70-er und 80-er Jahren praktiziert worden ist, verzichtet. Hingegen soll durch das Schlagen von Prossholz und einem erweiterten Angebot an Heuristen sowie durch die Zuführung von Heu das Wild bei der Futtersuche unterstützt werden.

Die Verfügung zeigt aber auch klar den Weg auf, wer für die Auslösung und Umsetzung der Notmassnahmen verantwortlich ist. Mit diesem Instrument können wir der nichtjagenden Bevölkerung zeigen, dass die Jägerschaft in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei bereit ist, das Wild in Notsituationen zu unterstützen.

7. Dank

Selbstverständlich will ich es nicht unterlassen, allen Funktionären unserer Hegeorganisation für die geleistete Arbeit bestens danken. Den Bezirkshegepräsidenten, den Sektions- und Vereinshegepräsidenten sowie allen fleissigen Hegerinnen und Hegern in den Sektionen und Vereinen, aber auch der Wildhut, welche die Hegebemühungen der Jägerschaft unterstützt und ermöglicht, gebührt ein aufrichtiger Dank.

Speziell bedanken möchte ich mich aber bei Georg Brosi, Vorsteher vom Amt für Jagd und Fischerei sowie Hannes Jenny, für die sehr gute Zusammenarbeit.

Daniel Bundi, Wildhüter und verantwortlich für die Hegeabrechnungen und Hegegesuche, muss hier unbedingt auch erwähnt werden.

In diesen Dank eingeschlossen werden muss selbstverständlich auch unser Hegekommissionsmitglied Mario Lombris, welcher mit der Datenerfassung seit Jahren eine grosse Vorarbeit für eine saubere Auflistung der Abrechnungen und der Hegegesuche geleistet hat.

Der ZP eröffnet die Diskussion zum Bericht des Hegepräsidenten. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Abstimmung:	Der Jahresbericht des Hegepräsidenten wird einstimmig genehmigt.
--------------------	---

Paul wird mit der heutigen DV aus dem Zentralvorstand zurücktreten. Ich benutze die Gelegenheit, ihm für seine grosse Arbeit, die er für das Wild und unsere Jagd geleistet hat, herzlich zu danken. Ich danke ihm aber auch für die Kameradschaft und Solidarität die er uns im Zentralvorstand stets entgegengebracht hat.

Einen speziellen Dank richte ich in diesem Zusammenhang an die Mitglieder der Hegekommission, an die Bezirks- und Sektionshegepräsidenten, sowie an alle Jagdkameradinnen und Jagdkameraden, die sich aktiv an unserem Aushängeschild, der Hege, beteiligt haben. Die von ihnen allen geleisteten Hegearbeiten sind aktiver Tier- und Naturschutz.

ZP Angerer übergibt das Wort an Regierungsrat Mario Cavigelli mit folgenden Bemerkungen: Als Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements des Kantons Graubünden ist er auch Kantonaler Jagdminister.

Dass er seit langer Zeit der erste Nicht-Jäger in diesem Amt ist, hat mir schon ein wenig Kopfzerbrechen bereitet. Im Nachhinein kann ich festhalten, dass dies völlig unbegründet war. Herr Regierungsrat Cavigelli hat sich mit grossem Interesse und engagiert in das Dossier Jagd eingearbeitet. Ich bin überzeugt, dass er uns Jägerinnen und Jägern zuhört und uns auch ernst nimmt.

Ansprache von Regierungsrat Mario Cavigelli

Für die Einladung zu Ihrer Delegiertenversammlung, geschätzte Jägerinnen und Jäger, danke ich Ihnen allen ganz herzlich. Und ich überbringe Ihnen gerne gleichzeitig auch die Grüsse der Gesamtregierung.

Mich freut es, den Bündner Kantonalen Patentjäger-Verband (BKPJV) besuchen zu dürfen. Dies vor allem aus zwei Gründen:

- *Zum einen freue ich mich, weil ich während meiner Amtszeit als Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements und so als Vertreter des Kantons zusammen mit unserem Amt für Jagd und Fischerei und der Jagdkommission künftig viel mit Ihnen zusammenarbeiten darf.*
- *Und zum anderen freue ich mich, weil mich und meine Familie die Natur schon seit je als Erlebnis fasziniert und weil ich einen Teil der Faszination Natur als Departementsvorsteher nun auch zu einem Teil meines Berufes machen kann. Und dazu gehört nicht nur der zur Zeit aufgrund der Emser Grosssäge rege öffentlich diskutierte Wald, sondern glücklicherweise auch die Jagd und die Fischerei.*
- *Und es kommt hinzu, dass ich selbstverständlich viele faszinierte Jäger kenne und schätze und dass es sich so ergeben hat, dass ich bei der Secziun da catschadurs Péz Alpetta in der oberen Surselva im Übrigen wenigstens Passivmitglied bin.*

Und damit habe ich mich definitiv geoutet: Ich bin nicht Bündner Patentjäger. Aber ich oute mich gerne auch so, dass ich zu Ihrer Passion, Ihrem Hobby als Jägerin und Jäger und als Naturfreunde eine nahe Beziehung habe und dass ich mich meiner Aufgabe als Jagdvorsteher mit Interesse und auch mit Spannung und Wissensdurst gerne hingebe.

Und so freue ich mich also, heute hier zu sein - hier bei Ihnen als Jägerinnen und Jäger - und künftig ganz wesentlich erfreulicherweise mit Ihnen zu tun zu haben. Ich freue mich auf eine hoffentlich gute gemeinsame Zeit mit Ihnen.

II.

Lassen Sie mich darauf zu sprechen kommen, wie ich die Jagd als Nicht-Jäger sehe. Wie ich es wahrnehme, dass es eine Bündner Jagd und Bündner Jägerinnen und Jäger gibt.

Die Bündner Jagd habe ich bisher vor allem von Gesprächen mit Kollegen und Bekannten, von Gesprächen am Stammtisch, aber natürlich auch aus Medienberichten und im Rahmen von Debatten im Grossen Rat wahrgenommen. Und da ist unmittelbar und leicht spürbar, dass die Jagd nicht nur bei den Jägerinnen und Jägern, sondern auch in breitesten Teilen der Bündner Bevölkerung fest verankert und breit akzeptiert ist. Und dass es aber auch Gruppen in der Bevölkerung gibt, denen diese Tradition fremd ist und die sich in Teilen sogar auch darauf eingestellt haben, die Jagd je nach tagesaktuellen Ereignissen zu kritisieren oder ihr sogar gänzlich kritisch gegenüber zu stehen.

Dass die Bündner Jagd - insbesondere die Bündner Hochjagd - eine ganz besondere Bedeutung im Kanton Graubünden hat, zeigt sich allein schon an der riesigen Zahl an Bündner Jägerinnen und Jägern: 5'500 Jägerinnen und Jäger, darunter 120 Frauen. Dies sind zwar nur knapp 4% der Bündner Bevölkerung. Aber diese knapp 4% haben alle je ihre Familien und ihre Verwandten und Bekannten, die so zusammen mit der Jägerschaft eine insgesamt kohärente Fangemeinde bilden.

Das Phänomen „Bündner Jagd“ erklärt sich allein durch die hohe Zahl der Jagdgemeinde aber natürlich noch nicht. Das Phänomen „Bündner Jagd“ erklärt sich erst dann, wenn man auch spürt, welche Passion, welche Faszination, welche Lebensfreude - ja welches begeistertes Feuer die Bündner Jägerinnen und Jäger jeweils entfachen,

- wenn die Jagd kurz bevorsteht,
- wenn von der eigenen Jagd berichtet wird,
- wenn jagdliche Themen innerhalb der Jägerschaft oder sogar auch öffentlich kontrovers diskutiert werden
- oder kurzum:

Das Phänomen „Bündner Jagd“ - das begeisterte innere Feuer - spürt man - auch als nicht Jäger - immer dann, wenn Jägerinnen und Jäger aufeinandertreffen und miteinander reden.

Dann spüre ich jeweils, dass es nicht in erster Linie darum geht, Tiere zu töten. Ich spüre dann leicht nachvollziehbar, dass es das besondere Naturerlebnis, die Verbundenheit mit der Natur in einer Berg- und Gebirgslandschaft und auch die Kollegialität innerhalb der Jagdgruppe ist, die die Faszination ausmacht, Jägerin und Jäger zu sein.

Es macht mir persönlich Freude und löst auch Bewunderung aus, dass dies so möglich ist. Und ich möchte, liebe Jägerinnen und Jäger, auch selber ganz stark dazu beitragen, dass diese Begeisterung für die Bündner Jagd noch lange so erhalten bleibt.

III.

Seit meinem Amtsantritt - und darauf vorbereitend auch schon davor - nehme ich die Bündner Jagd natürlich zusätzlich auch noch anders wahr.

Bereits vor meinem Amtsantritt habe ich dank meinem Vorgänger Stefan Engler die Möglichkeit erhalten, in die Arbeit der Jagdkommission und in die Arbeit des Amts für Jagd und Fischerei Einblick zu bekommen, hatte ich sehr gerne auch das Angebot Ihres Zentralpräsidenten Beat Angerer angenommen, im Anschluss an eine Vorstandssitzung die Mitglieder des Zentralvorstandes im persönlichen Gespräch kennen zu lernen. All dies und namentlich auch der dicke Ordner, den mir Jürg Brosi, unser Chef im Amt für Jagd und Fischerei, mir schon im September letzten Jahres übergeben hatte, hat mir auch diesen Eindruck nachdrücklich verschafft:

Die Bündner Jagd ist mit einer bewundernswerten und gleichzeitig auch aus meiner Sicht nicht erwarteten äusserst hohen praktischen und aber auch wissenschaftlichen Sorgfalt be-

aufsichtigt, geplant und organisiert. Ich bin sehr beeindruckt davon, wie viel Wissen, wie viel Datenmaterial vorhanden ist und wie sachverständig und präzise mit diesem Wissen und Datenmaterial dann Ziele und Vorgaben formuliert und umgesetzt werden - kurz: wie hoch professionell die Bündner Jagd funktioniert. Und mit in dieser Professionalität mit eingeschlossen auch jedes einzelne Mitglied der Bündner Jagdkommission.

Die Bündner Jagd, sie funktioniert anders, als es sich ein Nicht-Jäger vorstellt. Es könnte für Sie als Jägerinnen und Jäger auch von Nutzen sein, dass ich diesen Eindruck mit Überzeugung für mich selber gewonnen habe und ihn so aber auch nach aussen trage. Gewissermassen als nicht-jagender überzeugter Jäger.

IV.

Und damit bin ich bei einem kritischen Punkt für die Bündner Jagd und Jägerschaft: Die Bündner Jagd, sie muss sich gegenüber der Öffentlichkeit stetig auch erklären. Und sie muss sich auch mit den Erwartungen und der Entwicklung in der Gesellschaft mitentwickeln.

Denn: Zukunft hat nur eine Jagd, die sich den gesellschaftlichen Entwicklungen nicht verschliesst und die auch bereit ist, sich am Prinzip der Nachhaltigkeit und der jagdlichen Planung zu orientieren. Allein der Hinweis auf die Tradition der Jagd genügt nicht. Es ist letztlich nämlich die Gesellschaft und somit zu einem wesentlichen Teil auch die nicht-jagende Gesellschaft, die dem Jäger seinen Spielraum zuweist.

Noch spüren wir in Graubünden - ich habe dies einleitend schon festgestellt - eine starke Verwurzelung der Jagd bei der Bevölkerung. Aber Anzeichen, dass das Verständnis für die Jagd auch in Graubünden abnimmt, sind nicht zu verleugnen. Es ist deshalb entscheidend - auch in Ihrem Interesse als Jägerinnen und Jäger, die der Jagd von der Öffentlichkeit zugewiesenen Aufgaben ernst zu nehmen und sie sorgfältig umzusetzen.

Jagen ermöglicht das Nutzen einer natürlichen Ressource: das Nutzen des stetig sich reproduzierenden Wildbestands. An sich ist dies unbestritten; denken wir bspw. nur auch an das wieder in Mode gekommene Sammeln von Pilzen und Beeren. Wenn nur mit dem Jagen nicht auch das Töten von Tieren verbunden wäre. Im Zusammenhang mit der Jagd ist dies das heute bemerkenswerteste gesellschaftliche Tabu-Thema.

Aber: schauen wir doch über den Tellerrand hinaus. Fleisch essen die meisten gerne. Ob Wild- oder Haustiere, bevor man sie isst, müssen sie getötet werden.

Da - eben beim Töten der Wildtiere - sitzen die Jäger allerdings wieder im Glashaus, im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Sauberes jagdliches Handwerk, solide Schiessfertigkeit und entsprechendes Schiessstraining sind daher nicht nur aus Respekt gegenüber dem Tier, sondern auch als Forderung aus der Öffentlichkeit unabdingbar gerechtfertigt. Es sind dies Forderungen, die die Jäger ohne jeden Kompromiss erfüllen müssen. Wer jagen oder wer fischen will, der muss sich über vertiefte Kenntnisse über die genutzten Tierarten ausweisen und auch das einschlägig notwendige Handwerk beherrschen.

Jagen heisst aber auch, Verantwortung für die Wildbestände zu übernehmen. Mit dem jagdlichen Eingriff sollen die Zahl der Wildbestände der Grösse und der Art des zur Verfügung stehenden Lebensraums angepasst werden. Im Vordergrund stehen dabei wildbiologische Forderungen, aber auch die Interessen von Naturschutz, Tierschutz, Bauern und Förstern. Eine Interessenabwägung ist notwendig und aber auch zielführend, insbesondere auch hinsichtlich der Wildbiologie. Darüber, wie ein Wildbestand nach Geschlecht und Altersklassen richtig zusammengesetzt ist, darüber bestehen heute klare wildbiologische Grundlagen.

Verantwortung übernimmt die Bündner Jagd aber auch dann, wenn seltenere Arten bejagt werden wie Hasen oder Birkhühner. Die Bündner Jagd hat auch hier gezeigt, dass sie mit diesen anspruchsvolleren Arten der Niederjagd durchaus auch umgehen kann. Langjährige Bestandesbeobachtungen und Aufzeichnungen und eine restriktive Jagd belegen, dass die Bündner Jagd auch hier in hohem Masse verantwortungsbewusst eingesetzt wird und wirkt.

Erfreulich in diesem Zusammenhang auch, dass das Amt für Jagd und Fischerei unter tatkräftiger Mithilfe zahlreicher Jägerinnen und Jäger auch die Überwachung der nicht jagdbaren Wildarten sicherstellt. So bspw. die Überwachung für den Steinadler, den Bartgeier, den Wachtelkönig oder das Auerhuhn.

Einiges anforderungsreicher ist schliesslich die Betreuung der Grossraubtiere wie Wolf, Luchs und Bär. Wolf und Luchs sind vereinzelt ja dauerhaft präsent; und wer weiss, vielleicht wird uns bald auch wieder Bärenbesuch abgestattet. Heikle Situationen haben sich während meiner erst kurzen Amtszeit bisher glücklicherweise nicht ergeben. Aber auch während meiner Amtszeit wird uns kaum erspart bleiben, uns mit den Problemen von Nutztier reissenden Bären und Wölfen beschäftigen zu müssen. Ich bin gespannt, aber auch überzeugt, dass wir die richtigen Lösungen schon finden werden.

V.

Wenn ich eine erstes Fazit ziehe: Ich habe einen guten ersten Eindruck der Bündner Jagd und freue mich auf eine gute gemeinsame Zukunft mit Ihnen, liebe Jägerinnen und Jäger.

Und so bleibt mir zum Schluss nur eins: Ich danke dem BKPJV unter der äusserst professionellen Führung ihres Präsidenten Beat Angerer für dessen Einsatz für die Bündner Jagd und für die bisher gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen allen noch eine angenehme Delegiertenversammlung und für den Herbst dann: ein kräftiges Weidmannsheil.

Ganz herzlicher Dank.

ZP Angerer dankt Regierungsrat Mario Cavigelli für die interessanten Ausführungen.

8. Genehmigung des Jahresberichtes des Präsidenten der KoAWJ

Der Jahresbericht des Präsidenten der KoAWJ war in der Aprilnummer des „Bündner Jäger“ abgedruckt.

Jahresbericht KoAWJ 2010

1. Jungjägerausbildung

Die KoAWJ-Kurse zur Vorbereitung auf die Jagdprüfung werden rege in Anspruch genommen. Die Ausbildungskommission (KoAWJ) nimmt den Auftrag wahr, die Jagdprüfungskandidaten und -kandidatinnen auf eine anspruchsvolle Aufgabe vorzubereiten. Die KoAWJ bereitet sich laufend auf neue Herausforderungen vor, um die aktuellen Aufgaben der Jagd an die Prüfungsanwärter/-innen weiter geben zu können. Die Ausbildungsunterlagen werden entsprechend angepasst.

2. Eignungsprüfungen

Theoretische Prüfung „Wild und Jagd“ im Frühjahr

Zur Prüfung erschienen sind 210 Kandidaten/-innen. Davon haben 186 (88.6%) die Prüfung mit Erfolg absolviert.

Waffenkunde / Schiessprüfung 2010:

Die Prüfung besteht aus der Haupt- und einer Wiederholungsprüfung.

Bei der Schiessprüfung haben von 273 Kandidaten/-innen 190 (69.6%) die Prüfung bestanden. Die theoretische Waffenkundeprüfung haben von 205 Kandidaten/-innen 198 (96.6%) erfolgreich absolviert.

3. Weiterbildungstag „Jagd und Öffentlichkeitsarbeit“

Am 24. April fand in Landquart ein von der KoAWJ organisierter Weiterbildungstag statt. Zum Thema „Die Jagd in der öffentlichen Diskussion“ haben Beat Angerer, Präsident BKPJV, und Anita Mazzetta, Geschäftsführerin WWF, referiert. Zu „kritischen Fragen (z.B. braucht es die Jagd? Ist die Bejagung bestimmter Tierarten nötig? Die Hege dient nur den Jägern!) und mögliche Antworten“ haben Dr. Jürg Paul Müller und Pirmina Nay ein Argumentarium präsentiert. Wie Argumente vorgebracht werden sollen, hat am Nachmittag Reto Küng, Kommunikationsberater, eindrücklich aufgezeigt.

4. Finanzen KoAWJ

Die Details zur finanziellen Lage der KoAWJ können der Abrechnung des Kassiers entnommen werden.

Die Infrastruktur der Kommission ist komplett, doch ist auch immer wieder mit unvorhergesehenen Reparaturen der Apparaturen zu rechnen. Die Ausbildungsunterlagen werden Schritt für Schritt digitalisiert und die Übersetzungen dieser Unterlagen sind im Gange.

5. Mutationen

An dieser Stelle sei den zurückgetretenen Ausbildnern für ihren wertvollen Einsatz und ihre langjährige Tätigkeit von Herzen gedankt.

In verschiedenen Regionen haben folgende Ausbildner ihre Tätigkeit neu aufgenommen:

- Gianni Parpan, Wild/Umwelt, Region Chur
- Sandro Sutter, Jagdkunde, Region Mittelbünden
- Armon Schlegel, Gesetzeskunde, Region Unterengadin
- Davide Passini, Schiessausbildung, Region Puschlav/Bergell
- Michael Kloter, Schiessausbildung, Region Chur
- Arno Rissi, Schiessausbildung, Region Mittelbünden
- Gion Bundi, Hundewesen/BSC, Region Surselva

Die KoAWJ dankt ihnen allen für ihr Engagement und wünscht ihnen viel Erfolg und Zufriedenheit in der neuen Aufgabe.

Die aktuellen Adressen der Koordinatoren, bei denen sich Prüfungskandidaten/-innen für die KoAWJ-Kurse anmelden können, befinden sich auf der Homepage des BKPJV www.bkpjv.ch unter der Rubrik „Ausbildung“ / „Jagdlehrgang“.

6. Dank

Ein herzlicher Dank geht an alle Ausbilderinnen und Ausbilder, an die Mitglieder des Vorstandes der KoAWJ, die Koordinatoren, die Mitglieder der KaHeKo, die Hundeführer, die jeweils den Jagdhundetag in der Ganda bestreiten, die Hundeführer im BSC, die in unserer Kommission unterrichten. Der Dank geht auch an den Koordinator Eignungsprüfung, WH G.F. Largiadèr, der bei Bedarf unsere Leute informiert und jeweils die aktuellen Prüfungsdaten zur Verfügung stellt.

Ich habe als KoAWJ-Präsident und als Schiess-Ausbildner aus persönlichen Gründen demissioniert. Ich möchte mich herzlichst bei allen Personen bedanken, welche für die KoAWJ tätig sind. Auch möchte ich allen Vorstandsmitgliedern und dem ZV danke sagen für die stets sehr gute Mitarbeit.

Der Zentralpräsident eröffnet die Diskussion zum Jahresbericht des Präsidenten der KoAWJ. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung:	Der Jahresbericht des Präsidenten der KoAWJ wird einstimmig genehmigt.
--------------------	---

Beat Angerer dankt Marcel Rickenbacher für seinen grossen Einsatz zu Gunsten der Ausbildung. M. Rickenbacher ist im Verlauf des letzten Verbandsjahres zurückgetreten. An seine Stelle wurde aus der KoAWJ Gabi Huber als neue Präsidentin gewählt. Er heisst sie ganz herzlich willkommen im erweiterten Zentralvorstand. Auch sie wird zu jeder Zentralvorstandssitzung eingeladen und hat mit beratender Stimme Einsitz.

Ebenfalls dankt der ZP den Vorstandsmitgliedern der KoAWJ und allen, die sich für die Aus- und Weiterbildung der Jäger einsetzen. Die Aus- und Weiterbildung der Jägerinnen und Jäger wird in Zukunft einen immer höheren Stellenwert einnehmen. Nur wenn wir bereit sind, uns weiter zu bilden und weiter zu entwickeln, können wir den hohen Anforderungen, die an uns gestellt werden, standhalten.

9. Anträge des Zentralvorstandes und der Sektionen

Beat Angerer eröffnet dieses Traktandum mit folgenden Bemerkungen:

Die Anträge des erweiterten Zentralvorstandes und die Anträge der Sektionen waren auf unserer Homepage und in der Aprilnummer des Bündner Jägers publiziert. Sie finden die Anträge auch im vorliegenden Festführer.

Unter diesem Traktandum haben wir über zwei Anträge aus dem erweiterten Zentralvorstand und vier Anträge von Sektionen zu befinden.

Wie jedes Jahr haben die verschiedenen Anträge zu Diskussionen in der Jägerschaft angeregt. Sie wurden an Versammlungen, in Freundeskreisen und an Stammtischen besprochen und diskutiert. Diese Diskussionen verbunden mit den Abstimmungen an den Sektions- und Bezirksversammlungen sind gelebte Demokratie.

Demokratie bedeutet dann aber auch, die Mehrheitsentscheide zu akzeptieren und sie nicht zu hinterfragen oder sogar zu untergraben.

Der erw. ZV hat sich bei seinem Antrag, der Jagdzeiten 2012 intensiv mit der Auswertung der Umfrage und dem aktuellen Jagdgeschehen befasst.

Dem Wunsch der Mehrheit auf eine Woche Unterbruch und auf einen möglichst späten Anfang der Hochjagd entsprechend, wurde der vorliegende Antrag formuliert.

Der zweite Antrag des erweiterten Zentralvorstandes betrifft eine Revision der Verbandstatuten, verbunden mit einer Strukturreform.

Nach dreijähriger Amtszeit stellt der Zentralvorstand fest, dass die gemäss Statuten bestehenden Strukturen des Verbandes nicht mehr zeitgemäss sind.

Insbesondere sind die administrativen Geschäfte zu zeitaufwendig, so dass für strategische und operative Aufgaben kaum mehr Zeit bleibt. Auch geht bei einem gleichzeitigen Wechsel des gesamten Zentralvorstandes das ganze know how verloren.

An der heutigen DV 2011 sollen drei richtungsweisende Fragen beantwortet werden.

Dies, und das möchte ich vorausschicken, betrifft den jetzigen ZV, auch bei einer heutigen Wiederwahl, nicht mehr. Wir möchten lediglich unseren Nachfolgern praktikable Voraussetzungen schaffen.

Die vier eingegangenen Anträge aus den Sektionen waren für den erw. ZV eine grosse Herausforderung. Bei der Meinungsfindung ging es vor allem darum, möglichst alle Beurteilungskriterien in die Diskussion einzubringen. Dass schlussendlich daraus eine ablehnende Haltung bei drei der vier Anträge entstanden ist, mag in den betroffenen Sektion möglicherweise zu gewisser Kritik am erw. ZV führen.

Der erw. ZV hat deshalb versucht, auch dieses Jahr in seinen Stellungnahmen frühzeitig seine Überlegungen einzubringen.

Die entsprechende Veröffentlichung in der Aprilnummer des BJ hatte zum Ziel, eine transparente Informationspolitik des erw. ZV zu dokumentieren.

Anträge des erw. ZV

9.1 Jagdzeiten Hochjagd 2012

1. Block: Montag, 03.09.2012 bis Sonntag, 09.09.2011 (7 Tage)

Jagdunterbruch: Montag, 10.09.2012 bis Sonntag, 16.09.2012 (6 Tage plus Bettag =7)

2. Block: Montag, 17.09.2012 bis Sonntag, 30.09.2011 (14 Tage)

(Bettag 16.09.2011)

Schluss der Gämssjagd: Mittwoch, 26.09.2012 (17 Tage)

Begründung

Da die Jagdzeiten der Hochjagd 2012 in den Jagdbetriebsvorschriften 2011 publiziert werden, muss bereits an der diesjährigen Delegiertenversammlung ein entsprechender Beschluss gefasst werden.

Auf Grund des Ergebnisses der Umfrage Jagdzeiten und der gemachten Erfahrungen der letzten vier Jahre unterstützt der erweiterte Zentralvorstand diesen Antrag einstimmig.

Der Zentralpräsident eröffnet die Diskussion zum Antrag.

Abstimmung: Dem Antrag wird mit grossem Mehr zugestimmt.
--

9.2 Statutenrevision- Strukturreform BKPJV

Ausgangslage und Begründung

Der Bündner Kantonale Patentjäger Verband wird seit Jahrzehnten nach dem Vorortsprinzip durch den engeren Zentralvorstand geführt. Dieser hat gemäss geltenden Statuten die laufenden Geschäfte zu erledigen und für die Erreichung der Ziele des Verbandes alles in seiner Macht stehende zu unternehmen.

Nach seiner ersten Amtszeit blickt der engere ZV zurück und stellt zu seiner dreijährigen Tätigkeit Folgendes fest:

Insbesondere sind die administrativen Geschäfte zu zeitaufwändig, so dass für strategische Aufgaben kaum mehr Zeit bleibt. Unter diesen Umständen wird ein proaktives Handeln der Verbandsleitung erschwert. Stattdessen ist diese oft gezwungen, nur zu reagieren anstelle zu agieren. Jagdpolitische Themen werden aber immer komplexer und der Druck auf die Jagd hat in den letzten Jahren auch massiv zugenommen. In diesen Bereichen sollte der ZV aber unbedingt professioneller arbeiten können. Mit dem Wechsel des gesamten engeren ZV's geht zudem nach sechs Jahren die zum Agieren nötige Erfahrung und das sehr wichtige Fachwissen komplett verloren und der neu gewählte engere ZV benötigt in der heutigen schnelllebigen Zeit zu viel Einarbeitungszeit.

Mit grossem Mehr hat darum der erweiterte ZV entschieden, die drei grundlegenden und richtungsweisenden Fragen zu unterstützen.

Frage 9.2.1

Sollen die Strukturen des Verbandes im Rahmen einer Statutenrevision überprüft und entsprechende Vorschläge zuhanden der DV 2012 vorbereitet werden?

Der Zentralpräsident eröffnet die Diskussion zum Antrag. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.
--

Frage 9.2.2

Bei der Fragestellung hat sich bei dieser Frage im Bündner Jäger ein Fehler eingeschlichen. Die müsste lauten:

Soll das Vorortsprinzip aufgehoben werden?

Und nicht:

Soll am Vorortsprinzip festgehalten werden?

Die Fragestellung im BJ stimmt nicht mit der Entscheidung des erw. ZV überein.

Ob die Frage so oder so gestellt ist, der erw. ZV ist der Ansicht, dass das Vorortsprinzip aufgehoben werden soll.

Der Zentralpräsident eröffnet die Diskussion zum Antrag. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Dem Antrag wird mit grossem Mehr zugestimmt.
--

Frage 9.2.3

Sollen bei einer Statutenrevision Modelle einer Geschäftsstelle oder Geschäftsführung für die administrative Entlastung des engeren ZV geprüft werden?

Der Zentralpräsident eröffnet die Diskussion zum Antrag.

Abstimmung: Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.
--

Anträge Sektionen

9.3 Sektion Rheinwald

Teilnahmeberechtigung Herbstjagd

Die Zahl der zur Teilnahme berechtigten Jäger richtet sich nach der Anzahl des zu erlegenden Hirsch- und Rehwildes und nach der Grösse des Jagdgebietes. Die Teilnahmeberechtigung kann auf Areale beschränkt werden.

Melden sich für eine Region/Areal zu viele Jäger, so wird die Zahl der zur Ausübung berechtigten Jäger nach den Kriterien, - ständiger Wohnsitz in entsprechender Region/ Areal - Mit-

glied einer Sektion in entsprechender Region/Areal - Ausübung der Hochjagd in entsprechender Region/Areal, ausgewählt:

Begründung:

Durch die Beschränkung der Teilnahmeberechtigung auf Areale kann die zeitliche Staffelung der Herbstjagd gezielt auf die örtlichen Verhältnisse abgestimmt werden, ohne dass Massierungen von Jägern auftreten.

Die bestehende Regelung, wonach ortskundige Jäger bevorzugt werden, ist zu weit gefasst. So werden Jäger zur Herbstjagd zugelassen, welche weder das Jagdgebiet noch die örtlichen Gegebenheiten kennen. Es entstehen Massierungen von Jägern, was zu einem hohen Jagddruck führt, bei welchem die angestrebte qualitative Auslese der Abschüsse meistens nicht erreicht wird. In der Kritik der Bevölkerung stehen anschliessend die ortsansässigen Jäger.

Durch die Beschränkung der Teilnahmeberechtigung wird es den Jägerinnen und Jägern der betreffenden Region/Areal ermöglicht, die nötigen Abschüsse in „ihrem“ Gebiet, in welchem sie sich auskennen und schon jahrelang die Jagden ausüben, gewissenhaft, effizient und weidmännisch zu erfüllen.

Stellungnahme des erweiterten Zentralvorstandes

Der Antrag der Sektion Rheinwald ist aus der Sicht des ZV leider nicht gesetzeskonform. Der Grundgedanke zur Entstehung dieses Antrages ist jedoch nachvollziehbar. Darum soll dieser Antrag dazu beitragen, dass organisatorische Absprachen zwischen der Wildhut und der Jägerschaft noch intensiver geführt werden. Damit werden Missverständnisse im Keime erstickt und das Ziel einer kurzen und effektiven Sonderjagd weiträumig erreicht.

Der erweiterte Zentralvorstand lehnt den Antrag ab, mit dem Hinweis, dass die Wildhut sich noch intensiver mit den Jägern organisatorisch besprechen soll.

Die Jägersektion Rheinwald hat an ihrer GV vom 8. April 2011 beschlossen, den Antrag zurückzuziehen.

Sie stellt zu diesem Thema einen Antrag an die Jagdkommission, der lediglich die Region Hinterrhein betrifft.

Aus diesem Grund verzichten wir auf eine Behandlung dieses Antrages!!

9.4 Sektion Felsberg

Aufbruch, Weg zu den Unterkünften

Am Tag vor Jagdbeginn, am Eidgenössischen Betttag und am Bündner Erntedankfest darf der Weg zu den Unterkünften um 16.00 Uhr in Jagdausrüstung angetreten werden.

Der Artikel 12 der Regierungsrätlichen Jagdverordnung soll entsprechend angepasst werden.

Begründung:

Die Vorverlegung der Abmarsch- oder Abfahrzeit aus geschlossenen Ortschaften bringt mehr Sicherheit, da abgelegene Unterkünfte so noch vor Einbruch der Dunkelheit erreicht werden können.

Wie es in vielen Jagdgruppen Brauch ist, beziehen heute schon einzelne Mitglieder bereits im Laufe des Tages vor Jagdbeginn die Unterkünfte, während der Rest der Gruppe sich ab 18.00 Uhr mit den Waffen auf den Weg macht. Wenn alle sich 120 Minuten früher auf den Weg machen könnten, würde dies auch mehr Ruhe in die Vorbereitungen bringen und die Vorfreude noch steigern. Diesen offensichtlichen Vorteilen stehen keine Nachteile gegenüber.

Stellungnahme des erweiterten Zentralvorstandes

Bei Annahme dieses Antrages könnten viele Jagdkameradinnen und Jagdkameraden mit weit entfernten und schwer zugänglichen Hütten, diese neu vor Einbruch der Dunkelheit er-

reichen. Aber auch für die übrigen Jagdhüttenbesitzer würde dadurch eine gemütlichere Vorbereitungszeit ermöglicht. Gerade die Vorfreude und diese Vorbereitungszeit sind ein wichtiger Bestandteil der Bündner Patentjagd. Der engere ZV teilt nicht die Meinung der Skeptiker, die nach Annahme dieses Antrages eine erhebliche Störung im Jagdgebiet befürchten.

Der erweiterte Zentralvorstand stimmt diesem Antrag zu.

Der ZP erteilt der Antrag stellenden Sektion das Wort. Dies wird nicht gewünscht

Der Zentralpräsident eröffnet die Diskussion zum Antrag. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Der Antrag wird mit grossem Mehr angenommen.
--

9.5 Sektion Vazero

Änderung der Jagdbetriebsvorschriften

Hirschwild

An den beiden letzten Jagdtagen sollen die männlichen Hirsche ohne Einschränkungen, gemäss den Bestimmungen der Hochjagd, jagdbares Hirschwild, bejagt werden dürfen.

A. Hirschwild

1. Jagdbares Hirschwild

Es dürfen erlegt werden: Hirsche mit Ausnahme der Spiesser, deren Stangen die Lauscher überragen, der beidseitigen Kronenhirsche sowie der säugenden Tiere und Kälber.

a) Grundsatz

b) Kronenhirsch

Am .. und .. September ist auch der beidseitige Kronenhirsch jagdbar. An diesen beiden Tagen darf jeder Jäger insgesamt nur einen ein- oder beidseitigen Kronenhirsch erlegen.

~~Am 27. und 28. September sind ein und beidseitige Kronenhirsche geschützt.~~

Wie Sie der Stellungnahme des erw. ZV entnehmen konnten, lehnen wir diesen Antrag ab.

Begründung:

Der relativ kleine Anteil erlegter Kronenhirsche während der offiziellen 2 Tage rechtfertigt diese Einschränkung nicht.

Stellungnahme des erweiterten Zentralvorstandes

Der ZV ist sich auch bei diesem Antrag bewusst, dass die Wahrheit verschiedene Gesichter hat. Fakt ist jedoch, dass der Schutz des Kronenhirsches und der Teilschutz des einseitigen Kronenhirsches dazu beitrug, einen bedeutenden Bestand an Mittelklasse-Stieren aufzubauen. Mit der Annahme des Antrags könnte dieser Erfolg zu nichte gemacht werden. Weiter ist das Ziel, dass mit dem Schutz des einseitigen Kronenhirsches während der letzten Hochjagdtage, wo Stiere unvorsichtiger werden, mehr Kahlwild geschossen wird. Und gerade mit diesem geschlechtsbedingt ausgewogenen Abschussziel kann die Sollzahl bei der Sonderjagd in einigen Regionen reduziert werden.

Der erweiterte Zentralvorstand lehnt den Antrag ab.

Der ZP erteilt der Antrag stellenden Sektion das Wort. Dies wird nicht gewünscht.

Der Zentralpräsident eröffnet die Diskussion zum Antrag. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Der Antrag wird mit 111 zu 90 Stimmen angenommen.

9.6 Sektion Vazerol

Gämswild

Im Rahmen des Dreierkontingents von Reh- und Gämswild ist der Gämssämling (Bock- oder Geiss) geschützt.

Die Einschränkung der Jagddauer auf weibliches Gämswild ist aufzuheben. Keine Änderung hingegen im Hegekontingent. Hier darf der Gämssämling (Bock oder Geiss) weiterhin nach den geltenden Kriterien erlegt werden.

Änderung der Jagdbetriebsvorschriften

Jeder Jäger darf im Rahmen des Dreierkontingentes von Reh- und Gämswild erlegen:

1 nichtsäugende Rehgeiss

1 Rehbock oder Gämssbock ~~oder Gämssämlingsbock~~

Jeder Jäger darf innerhalb des Dreierkontingentes nur

- einen Rehbock oder

- einen 2¼-jährigen oder älteren Gämssbock ~~oder einen Gämssämlingsbock~~ erlegen

Der Gämssbock darf erst nach Abschuss einer erlaubten Gämssgeiss (Geissjährling-Hege oder ältere Geiss) oder eines als Hegeabschuss von der Wildhut anerkannten Bockjährlings unter 14 kg erlegt werden. Ansonsten gilt er als widerrechtlich erlegt.

1 nichtsäugende weibliche Gämse ~~oder Gämssämlingsgeiss~~

Geissjährlinge sind geschützt. 2¼-jährige Gämssgeissen mit einem Krickelmass von 17 cm und mehr sind oberhalb der festgelegten Höhenkurve geschützt.

Wie Sie der Stellungnahme des erw. ZV entnehmen konnten, lehnen wir diesen Antrag ab.

Begründung:

Mit der Einführung des neuen Gämssbejagungskonzeptes wurde der Jagddruck auf das Gämswild massiv erhöht. Die zusätzlichen Auswirkungen der Gämssblindheit und des harten Winters 2008/2009 haben in unseren Gämssbeständen deutliche Spuren hinterlassen.

Die Gämssjagd soll nur durch Bejagungsvorschriften und nicht durch Kürzung der Jagdtage erfolgen.

Um die Gämssbestände zu stabilisieren oder sogar regional anzuheben, muss in erster Linie die Jugendklasse und in dieser vor allem die weiblichen Tiere besser geschützt werden. In strengen Wintern verenden im ersten Lebensjahr bis zu 60% der Kitze, dies ohne jagdlichen Einfluss.

Wie die Auswertung der Abschusszahlen der Jahre 2009/2010 im Jagdbezirk V zeigt, liegt der Anteil erlegter Gämss in der Jugendklasse (1¼ und 2¼-j) über 35%. Davon sind lediglich 28% untergewichtig und somit Hegeabschüsse. Berücksichtigt man hingegen nur den Anteil an weiblichen Tieren, liegt der Anteil erlegter Gämss in der Jugendklasse sogar bei 50%, wobei untergewichtig und somit Hegeabschüsse nur deren 25% sind!

Damit kann das Sparpotenzial in etwa abgeschätzt werden und es zeigt sich, dass ca. 2/3 der erlegten Jungtiere einen guten konditionellen Zustand aufweisen. Diese Jungtiere wären bei einer Annahme des Antrages jagdlich geschützt.

Stellungnahme des erweiterten Zentralvorstandes

Die Sektion Vazerol hat die Situation in ihrem Jagdbezirk gut recherchiert und somit objektiv erkannt. Im Jagdareal Albula-Davos sind jagdbare Jährlingsgeissen mehrheitlich keine untergewichtigen Hegeabschüsse. Deshalb anerkennt der ZV den Antrag der Sektion Vazerol als regional zu lösendes Anliegen. Andererseits beweist die Jagdstatistik auch, dass in anderen Jagdregionen das festgesetzte Krickelmass der Jährlingsgeiss vielfach auch einem gerechtfertigten Hegeabschuss entspricht. Und weil man den Antrag der Sektion Vazerol kantonal betrachten muss, birgt dieser einschneidende Gefahren. Mit dem allgemeinen Schutz der Jährlingsgeissen (über die Höhenlimite) wächst der Druck auf die Mittel- und Altersklasse markant. Säugende wie auch nichtsäugende Zukunftstiere wären damit negativ betroffen.

Aber auch zweieinhalbjährige Geissen würden noch intensiver bejagt. Also, weitere für den Gämsbestand sehr wichtige Tiere, die bereits zwei Winter überlebt haben und grösstenteils in folgenden Jahren führend wären.

Der erweiterte Zentralvorstand lehnt den Antrag ab, ist sich aber bewusst, dass regionale Probleme bei den Gämsbeständen vorhanden sind. Der Schutz des Gämсиjährlings ist jedoch dazu das falsche Instrument.

Der ZP erteilt der Antrag stellenden Sektion das Wort. Dies wird nicht gewünscht.

Der Zentralpräsident eröffnet die Diskussion zum Antrag. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Der Antrag wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Der ZP erteilt Dr. Georg Brosi das Wort.

Ansprache von Dr. Georg Brosi, Vorsteher des Amtes für Jagd und Fischerei

Ulrich Wotschikowsky, Wildbiologe an der Jägerschule Hahnebaum hat zum Thema Jagd einmal gesagt: Wir müssen nicht alles richtig machen, es genügt wenn wir die grössten Fehler vermeiden.

Das ist wohl weniger als Aufruf zu einer largen Jagdpolitik zu verstehen, damit ist wohl vielmehr die Unberechenbarkeit der Natur zu verstehen.

Man kann die Jagd planen, man kann versuchen alle bisherigen Erfahrungen in Konzepte einfliessen zu lassen, aber hin und wieder schlägt uns die Natur ein Schnippchen. Bisher einigermaßen berechenbare Entwicklungen werden plötzlich chaotisch. Oder 2+2 gibt 4, aber nicht immer - mindestens was die Natur anbelangt. Wir müssen mit Bocksprüngen der Natur rechnen und auch damit fertig werden; sie hält sich nicht immer an die von uns Menschen formulierten Regeln.

Ein paar Beispiele gefällig:

- der ausserordentliche Winter 2008/09
- extreme Winterverhältnisse, die beispielsweise in einzelnen Steinwildkolonien praktisch zwei Jahrgänge ausfallen lassen
- Krankheiten, die massive Bestandeszusammenbrüche auslösen

Gerade in solchen Ausnahmesituationen zeigt sich die Bedeutung einer professionellen Betreuung, einer fachlich korrekten Analyse der Situation. Der Vergleich mit langjährigen Beobachtungen, Aufzeichnungen und Erfahrungen zeigt in der Regel recht schnell, welche Massnahmen zu ergreifen sind.

Seit dem 1. Juni 2000 bin ich Vorsteher des AJF und ziehe heute eine Bilanz dieser 10 Jahre Bündner Jagd. Was stimmt? Wo sehe ich die grössten Defizite?

Hirsch, nur mit der Kombination Hochjagd/Sonderjagd lässt sich die Hirschpopulation kontrollieren

10 Jahre Diskussionen zur Sonderjagd... Orientieren wir uns aber am Auftrag. Für die meisten Regionen heisst das Stabilisation des Hirschbestandes. Der Zuwachs muss entnommen werden. Und der ist gross: Der Hirschbestand in Graubünden wächst jährlich um einen Drittel.

Die Diskussionen bezüglich des Rezeptes sind weitgehend verstummt. Dunkelziffer, Eingriff bei weiblichen Tieren, Kälberabschuss – weitgehend akzeptiert.

Das Rezept stimmt, das System Hochjagd/Sonderjagd hat sich zur Regulation des Hirschbestandes in Graubünden bewährt! Er konnte in den letzten 10 Jahren allen Unkenrufen zum

Trotz gut bejagt und die Zielsetzung eines dem Lebensraum angepassten Bestandes weitgehend erreicht werden.

Hochjagd:

Hoher Jagddruck, Haupteingriff. Mit teilweise Schutz der Mittelklasse Hirsche und der führenden Tiere gelingt es, im Durchschnitt 75% des Plansolls zu erreichen.

Der mit der Teilrevision 2006 eingeführte Jagdunterbruch hat im Schnitt der letzten 4 Jahre immerhin zu einer Steigerung der Hochjagdstrecke um rund 300 Tiere geführt, das sind 12% der Hochjagdstrecke.

Sonderjagd:

Die Sonderjagd ist dasjenige Instrument mit dem es gelingt, vom groben kantonalen Hobel auf regionale Anforderungen umzuschalten.

- Ich erinnere an die in verschiedenen Regionen erst im Spätherbst erfolgenden Zuwanderungen (Nationalpark, eidgenössische Banngebiete, Mesolcina, aus dem Kanton St. Gallen)
- Aktuell arbeiten wir an einem Markierungsprojekt im Prättigau, gemeinsam mit unseren Nachbarn Vorarlberg und Liechtenstein. Mehr als die Hälfte der bisher mit einem Sender versehenen Hirsche befindet sich im September ausserhalb des Prättigaus. Eine abschliessende Bestandesregulation im September ist deshalb auch hier eine Illusion.
- Ich erinnere an Situationen, wo extreme Vegetations- oder Meteobedingungen eine geringe Hochjagdstrecke zur Folge haben, unvorhersehbar, aber oft eine Tatsache.
- Eine hohe Effizienz der Sonderjagd – möglichst wenig Sonderjagdtage bleibt eine Voraussetzung, um diese Jagd als Bestandesregulation im Spätherbst zu rechtfertigen

Als negativen Punkt bilanziere ich, dass die Sonderjagd in einigen Regionen nach wie vor auf erhebliche Kritik stösst.

Reh, mehr Jagd - weniger Fallwild

Rehbestände sind in Gebirgsregionen grossen Bestandesschwankungen unterworfen. Mit unserem Planungssystem, das prioritär auf die Anzahl der auf der Hochjagd erlegten Böcke abstellt, können derartige Schwankungen aufgefangen werden. Nach wie vor viel zu zaghaft erfolgen Eingriffe bei weiblichen Tieren und insbesondere bei den Kitzen.

Da tun wir uns schwer. Obwohl wir feststellen müssen, dass als Konsequenz dieses zu geringen jagdlichen Eingriffs, das unterbejagte Rehwild häufig als Fallwild endet.

In den letzten 10 Jahren haben wir 65% der Rehe auf der Jagd erlegt und 35% als Fallwild registrieren müssen. In Zahlen ausgedrückt sind das 12'500 Rehe als Fallwild.

Vom vor einem Jahr mit grossem Mehr abgelehnten Antrag, die Jagd auf die Rehgeiss bis auf weiteres im ganzen Kanton zu unterbrechen, bis zum Vorschlag der Oberengadiner Jäger, die Kitzbejagung in die Hochjagd einzubauen, haben wir die ganze Spannbreite an Änderungsvorschlägen erlebt.

Die Einführung einer vorsichtigen Bejagung des Rehkitzes während der letzten Hochjagdtage wäre zwar jagdpolitisch für Graubünden äusserst anforderungsreich, aus wildbiologischen Gründen aber sehr begrüssenswert. Anstelle des erwähnten hohen Fallwildanteiles, der zu einem grössten Teil aus Kitzen besteht, wäre eine intensivere jagdliche Nutzung durchaus sinnvoll.

Kritiker der Kitzbejagung weisen auf die grossen Verluste in harten Wintern hin. Gerade dann wäre ein intensiv bejagter Bestand ein Vorteil.

Gämsbestände leiden unter zunehmenden Störungen in ihrem Lebensraum

Das Sorgenkind. Bei den Gämsbeständen mussten im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte in mehreren Regionen ein deutlicher Rückgang der Bestände festgestellt werden. Warum?

Die Ursachen der heute tieferen Gämsbestände sind in den meisten Fällen nicht bei der Jagd, sondern in erster Linie beim anhaltend hohen Druck auf den Lebensraum der Gämse und bei der nach wie vor verlustreichsten Erkrankung der Gämse, der Gämsblindheit zu suchen.

Wir haben bei der Bejagung der Gämse in den letzten 10 Jahren zahlreiche Korrekturen vorgenommen, den Jagddruck abgebaut, ohne jedoch das Grundmodell Geiss vor Bock in Frage zu stellen. Dieses hat sich bewährt. Ziel und Wirkung der Korrekturen war es, den Jagddruck auf die reproduzierende Geiss, bzw. in einigen Regionen auf den weiblichen Jährling zu senken.

Ich erinnere nur in Stichworten an

- regionale Anpassungen der Höhenlimite
- regionale Sondermassnahmen nach massiven Ausbrüchen der Gämsblindheit
- Verkürzung der Jagddauer auf die Gemsgeiss auf 13 Tage
- Einschränkung auf ein weibliches Tier im Dreierkontingent

Innerhalb von 10 Jahren haben wir den Jagddruck stark reduziert. Trotz dieser erheblichen Einschränkungen bleiben tiefe Gämsbestände in zahlreichen Regionen eine Tatsache.

In Sachen Ursachenbekämpfung – Problematik der Störungen im Lebensraum der Gämse, konnte mit der Realisierung von über 270 rechtskräftig ausgeschiedenen Wildruhezonen, mindestens ein Teilerfolg erzielt werden. Es ist leider vielerorts die einzige Möglichkeit, um dem Wild ungestörte Winterlebensräume zur Verfügung stellen zu können. Das Grundübel oder anders ausgedrückt, der anhaltende Druck unserer Gesellschaft auf möglichst unberührte Naturlandschaften, lässt sich damit allerdings nicht ändern.

Jagen ist nicht nur Kür sondern auch Pflicht

Zuerst zur Pflicht. Jagen bedeutet auch Aufgaben erfüllen. Die Aufgabe besteht darin, die Schalenwildbestände so zu bejagen, dass der Wildbestand nach der Jagd in der Grössenordnung seinem Lebensraum angepasst und in seiner Zusammensetzung ein natürliches Geschlechterverhältnis und einen natürlichen Altersaufbau aufweist. Bei der Gäms- und Steinvildjagd erfolgt die Pflicht vor der Kür, Geiss vor Bock. Beim Hirsch bedeutet Erfüllung der Pflicht, bei der Jagd auf weibliche Tiere und Jungtiere auch mitzumachen.

Und unter Kür verstehe ich aber noch etwas: In Graubünden jagen zu können, eindruckliche Jagderlebnisse und durchaus auch die eine oder andere Trophäe.

Dank

- Ich danke bei dieser Gelegenheit all jenen Bündner Jägern, die sich für eine zeitgemässe und erfolgreiche Bündner Jagd einsetzen und mithelfen, die gesteckten Ziele zu erreichen.
- Ich danke den zahlreichen Helfern in den verschiedensten Funktionen des BKPJV für Ihre tatkräftige Unterstützung, ohne sie geht es nicht.
- Mein besonderer Dank gilt dem engeren Zentralvorstand, allen voran dem Zentralpräsident Beat Angerer für die gute und offene Zusammenarbeit.

Ich wünsche dem BKPJV und Ihnen viel Erfolg.

Der ZP dankt Jagdinspektor Brosi für seine interessanten Ausführungen.

10. Wahlen

Wie bereits in meiner Ansprache angekündigt, stehen heute Neu- und Wiederwahlen an. Die bei mir eingegangenen Wahlvorschläge waren in der Aprilausgabe des Bündner Jäger publiziert und sind auch im Festführer abgedruckt.

Wir werden die Wahlgeschäfte in der Reihenfolge behandeln, wie sie im Bündner Jäger und im Festführer abgedruckt sind.

Der Ordnung halber verlese ich noch Art. 27 Abs.1 unserer Verbandsstatuten:

Grundsätzlich finden alle Wahlen in offener Abstimmung mit Handmehr statt. Wenn für die zu wählenden Verbandsinstanzen mehr Nominierungen in Vorschlag stehen, als Sitze zu vergeben sind, kann, wenn ein Fünftel der anwesenden Stimmberechtigten dies verlangt, in geheimer Abstimmung gewählt werden.

Wahlen für eine 3-jährige Amtsdauer

Vorortsbezirk

Für den Vorort kandidiert, für die zweite Amtszeit, wiederum der

Jagdbezirk V.1 - Davos (mit V und VI)

Wünscht ein Vertreter aus diesem Jagdbezirk V.1 Davos das Wort?

Keine Wortmeldungen aus der Versammlung.

Abstimmung:	Der Vorort wird einstimmig an Davos-Mittelbünden vergeben.
--------------------	---

Für die Wahl des engeren Zentralvorstandes übergibt ZP Angerer das Wort an Rinaldo Giger vom erweiterten Zentralvorstand.

Engerer Zentralvorstand

Beat Angerer	Sektion Davos	Zentralpräsident	bisher
Hanspeter Ambühl	Sektion Davos	Schützenmeister	bisher
Martin Carigiet	Sektion Davos	Kassier	bisher
Hannes Parpan	Sektion Scalottas	Aktuar	bisher
Enrico Cola	Sektion Crap la Pala	Mutationen	bisher
Gaudenz Domenig	Sektion Davos	Vizepräsident	neu

Gaudenz Domenig wurde in der Aprilausgabe BJ vorgestellt. Er kann leider aus beruflichen Gründen heute nicht anwesend sein.

Abstimmung:	Der engere Zentralvorstand wird mit grossem Mehr gewählt.
--------------------	--

ZP Angerer schreitet zur Wahl des **erweiterten Zentralvorstandes**:

Acht von 14 Mitgliedern müssen wegen Amtszeitbeschränkung aus den erw. ZV austreten. Die verbleibenden sechs stellen sich zu einer Wiederwahl!

Für die frei werdenden Sitze haben wir von den entsprechenden Hegebezirken Wahlvorschläge erhalten. Ich lese die Namen der Kandidaten der Reihe nach ab und eröffne dann die Diskussion. Ich bitte die genannten sich jeweils von den Sitzen zu erheben.

Vorgeschlagen sind:

		Bezirk	
Rinaldo Giger	Curaglia	I	bisher
Robert Brunold	Obersaxen	II	neu
Hans Hasler	Sufers	III	neu
Paolo Papa	Augio	IV	neu

Toni Cavelti	Bergün	V	bisher
Jürg Caprez	Davos	V.1	bisher
Gaudenz Carisch	Riom	VI	bisher
Gian Carl Lutz	Pontresina	VII	neu
Giulio Roganti	Promontogno	VIII.1	neu
Orlando Rada	Li Curt	VIII.2	neu
Tumasch Wetter	Valchava	IX	bisher
Georg Salomon	Sent	X	neu
Kurt Steck	Klosters	XI	neu
Lieni Hochholdinger	Felsberg	XII	bisher

Abstimmung: Der erweiterte Zentralvorstand wird mit grossem Mehr gewählt.

ZP Angerer gratuliert den gewählten Kandidaten.

Stellvertreter erweiterter Zentralvorstand

Die Stellvertreter werden zu jeder Sitzung des erw. ZV eingeladen. Sie werden aktiv in jegliche Geschäfte miteinbezogen. Vorgeschlagen sind:

Marcel Franziskus	Sektion Tasna	bisher
Kaspar Senti	Sektion Sassauna	neu

Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Die Stellvertreter erweiterter Zentralvorstand werden mit grossem Mehr gewählt.

Rechnungsrevisoren

Vorgeschlagen sind:

Flavio Ruinatscha	Sektion Turettas	bisher
Stefan Kaspar	Sektion Klosters	neu

Rechnungsrevisoren Stellvertreter

Enrico Dorta	Sektion Lischana	bisher
Zweiter Stellvertreter zur Zeit		vakant

Der ZP erteilt der Versammlung das Wort. Es wird noch ein zweiter Stellvertreter gesucht. Keine Wortmeldungen aus der Versammlung.

Abstimmung: Die Rechnungsrevisoren und Stellvertreter werden mit grossem Mehr gewählt.

6 ordentliche Delegierte für den Schweiz. Patentjäger- und Wildschutzverband (SPW)

Die Wahl dieser Delegierten gilt neu für JagdSchweiz! Vorgeschlagen sind:

Benjamin Bantli	Sektion Falknis	bisher
Duri Baselgia	Sektion Greina	bisher
Peder Caviezel	Sektion Tschanüff	bisher
Erno Cortesi	Sektion Poschiavo	bisher
Erich Danuser	Sektion Lavoï	bisher

Der ZP erteilt der Versammlung das Wort - keine Meldungen.

Abstimmung: Die Delegierten für den SPW werden mit grossem Mehr gewählt.

Hegekommission

Durch den Rücktritt von Paul Sprecher haben wir heute einen neuen Hegepräsidenten zu wählen. Der Hegebezirk III schlägt als Nachfolger von Paul Sprecher Hans Ruedi Andreoli als neuen Hegepräsidenten vor. Hans Ruedi ist ein aktiver Heger und wurde in der Märzausgabe des BJ ausführlich vorgestellt. Ich bitte Hans Ruedi sich kurz zu erheben!

Wünscht jemand aus dem Bezirk III das Wort? Wünscht jemand aus der Versammlung das Wort, sind weitere Vorschläge?

Keine Wortmeldungen aus der Versammlung.

Abstimmung: Hans Ruedi Andreoli wird als Hegepräsident mit grossem Mehr gewählt.

Ich gratuliere Hans Ruedi zur Wahl zum Hegepräsidenten und heisse ihn im ZV ganz herzlich willkommen. Ich garantiere ihm, dass es ihm in den nächsten Jahren nicht langweilig werden wird. Es wartet viel, aber auch sehr interessante und befriedigende Arbeit auf ihn.

Hegekommission

Es sind vorgeschlagen:

Hans Ruedi Andreoli	Sektion Traversina	Hegepräsident	neu
Toni Cavelti, Bergün	Sektion Bergün		bisher
Jachen Andri Cadonau	Sektion Fasch`Alba	Wiederwahl 2013	
Andrea Clalüna	Sektion Bregaglia	Wiederwahl 2013	
1 Vorstandsmitglied			vakant

Weiter ist in der Hegekommission Toni Cavelti zu bestätigen. Jachen Andri Cadonau und Andrea Clalüna sind noch bis zur DV 2013 gewählt. Mario Lombris hat demissioniert und scheidet aus der Hegekommission aus. Dieser Sitz ist vakant, es muss im Laufe des nächsten Verbandsjahres ein Nachfolger gesucht werden. Mario hat sich aber bereit erklärt, interimsmässig noch in der Hegekommission zu bleiben, bis der Nachfolger gefunden ist.

Wünscht jemand das Wort zur Hegekommission, sind weitere Vorschläge aus der Versammlung?

Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Toni Cavelti wird als Mitglied der Hegekommission mit grossem Mehr bestätigt.

11. Ehrungen

Hegeauszeichnung

*Auf Antrag der Hegekommission hat der erweiterte Zentralvorstand beschlossen die Jagdkameraden **Paul Sprecher** und **Mario Lombris** mit dem Hegeabzeichen auszuzeichnen. Beide haben mit viel Einsatz außerordentliche Verdienste zu Gunsten der Hege geleistet.*

Der erw. ZV schlägt der Versammlung vor den zwei Jagdkameraden das Hegeabzeichen abzugeben.

Beat Angerer erteilt der Versammlung das Wort. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Paul Sprecher und Mario Lombris wird mit grossem Applaus die Hegeauszeichnung verliehen.
--

Verdienstauszeichnung

*Der erw. Zentralvorstand schlägt der Versammlung vor, **Jörg Guler**, den abtretenden Vizepräsidenten, mit der Verdienstauszeichnung zu ehren.*

Jörg hat während der letzten drei Jahre als Vizepräsident mit einem enormen Aufwand und mit grosser Kompetenz das Amt des Vizepräsidenten ausgeübt. Er hat mich als Präsident mit seinem Fachwissen und seiner Erfahrung sehr unterstützt. Auch hat er mir in allen Situationen den Rücken frei gehalten.

Vor allem im Hintergrund hat Jörg enormes geleistet und den Zentralvorstand mit seinen überdurchschnittlichen Fähigkeiten bereichert und geprägt.

Beat Angerer erteilt der Versammlung das Wort. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung: Jürg Guler wird mit grossem Applaus die Verdienstauszeichnung verliehen.
--

Verdienstauszeichnung

Der engere Zentralvorstand schlägt der Versammlung vor, die heute wegen Amtszeitbeschränkung aus dem erweiterten ZV ausscheidenden Jagdkameraden ebenfalls mit der Verdiensturkunde auszuzeichnen.

Dies sind:

Ursin Cajochen	Bezirk II
Noldi Tiri	Bezirk III
Martino Righetti	Bezirk IV
Andrea Vondrasek	Bezirk VII
Bruno Negrini	Bezirk VIII.1
Ruggero Plozza	Bezirk VIII.2
Daniel Cotti	Bezirk X
Martin Thöny	Bezirk XI

Ebenso schlägt der erw. ZV der Versammlung vor, den im letzten Verbandsjahr zurückgetretenen Präsidenten der KoAWJ und auch langjährige Ausbilder in der KoAWJ, Marcel Rickenbacher, ebenso mit der Verdienstauszeichnung zu ehren.

Beat Angerer erteilt der Versammlung das Wort. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung:	Den vorgeschlagenen wird mit grossem Applaus die Verdienstauszeichnung verliehen.
--------------------	--

Ehrenmitgliedschaft

Der erweiterte Zentralvorstand ist heute in der glücklichen Lage, Ihnen eine Persönlichkeit zur Ernennung zum Ehrenmitglied des Bündner Kantonalen Patenjägerverbandes vorzuschlagen.

Paul Sprecher hatte von 1990 – 1996 im erw. ZV Einsitz. Er ist 1996 mit der Verdienstauszeichnung ausgezeichnet worden. Das Amt des Verbandshegepräsidenten hat er von 2007 bis zur heutigen DV ausgeübt. Seit 2007 hat er Einsitz in der Kantonalen Jagdkommission und ist im Stiftungsrat der „Stiftung Naturland“ des Schweizerischen Patenjäger- und Wildschutzverbandes.

Aber auch außerhalb seiner Ämter hat sich Paul verschiedentlich für unser Wild und unsere Bündner Patenjagd eingesetzt.

Auf Grund seiner grossen Verdienste zu Gunsten des BKPJV schlägt Ihnen der erw. ZV vor, Paul zum Ehrenmitglied des BKPJV zu ernennen.

Beat Angerer erteilt der Versammlung das Wort. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung:	Paul Sprecher wird mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt.
--------------------	--

Nun kommen wir noch zu einer speziellen Ehrung:

An der letztes Jahr durchgeführten Umfrage „Jagdzeiten“ haben wir als Lockvogel unter den Einsendern einen von der Firma Swarovski und meiner Wenigkeit gestifteten Feldstecher Swarovski SLC 8x30 im Wert von CHF 1'500.00 ausgeschrieben. Anlässlich der Präsidentenversammlung vom Februar haben wir diesen offiziell verlost.

Es freut mich ausserordentlich, dass der Gewinner heute anwesend ist und ich ihm nun diesen Feldstecher überreichen darf. Der Gewinner heisst:

Gusti Obrist aus Chur. Ich bitte ihn auf die Bühne zu kommen und den Feldstecher entgegen zu nehmen.

Herzliche Gratulation!!

12. Verschiedenes und Umfrage

Informationen des Zentralpräsidenten:

Wir werden im Laufe dieses Jahres eine zweite Auflage des legendären Singbüchleins des BKPJV neu drucken lassen. Giatgem Bott, Alt-Vizezentralpräsident und Andrea Vondrasek, alt-erweiterter Zentralvorstand haben gemeinsam das bestehende, aber vergriffene Singbüchlein redigiert, verschiedene Korrekturen angebracht und es mit weiteren Liedern erweitert.

Den Neudruck dieses Büchleins wollen wir grösstenteils mit Sponsorengeldern finanzieren, ohne dass es die Verbandskasse belastet.

Wir sind auf Sponsorensuche; Sie haben die einmalige Gelegenheit sich heute Abend bei mir als Sponsor zu melden. Die Sponsoren werden im Büchlein namentlich erwähnt. Also überlegen Sie nicht lange. Melden Sie sich als Sponsor.

Wir planen, dass wir an der Präsidentenversammlung vom Februar 2012 die Neuauflage vorstellen können.

Nach Abschluss der Versammlung sind wir auf dem Schulhausplatz zu einem Aperitif eingeladen. Dieser Aperitif wird von den Gemeinden Vaz/Obervaz und der Gemeinde Lantsch/Lenz offeriert.

Ich ergreife die Gelegenheit, den beiden Gemeinden für die Gastfreundschaft und den Apéro im Namen der Anwesenden ganz herzlich zu danken.

Musikalisch umrahmt wird der Aperitif von der Kapelle Planoiras und den Jagdhornbläsern Crap la Pala. Ein kräftiges Dankeschön an diese zwei Musikkapellen für ihre Darbietungen.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 12. Mai 2012 in Schiers statt. Ich danke den Jägerinnen und Jäger der Sektionen Prättigau für die Bereitschaft, die 98. DV zu organisieren. Wir freuen uns jetzt schon, nächstes Jahr Gast im vorderen Prättigau zu sein.

Das Wort ist frei.

Keine Wortmeldungen aus der Versammlung.

Liebe Jagdkameradinnen und Jagdkameraden, sehr geehrte Gäste

Damit sind wir am Ende der 97. Delegiertenversammlung des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes angelangt und es bleibt mir nur noch zu danken.

Danken möchte ich persönlich, meinen Kameraden aus dem engeren Zentralvorstand, dann aber auch den Kameraden vom erweiterten ZV, der KaHeKo, den Bezirkshegepräsidenten, der gesamten KoAWJ und allen Chargenträgern, die uns durchs Jahr mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und uns tatkräftig unterstützt haben.

Erwähnen und verdanken möchte ich auch noch die kooperative Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Fischerei Verband Graubünden unter der Führung von Ruedi Gerhard und dem Redaktor des Bündner Jäger und Bündner Fischer, Walter Candrea.

Einen ganz speziellen Dank richte ich an Herrn Regierungsrat Mario Cavigelli, an den Jagdinspektor Jürg Brosi und an Hannes Jenny.

Verehrte Gäste, liebe Delegierte, ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend, geniessen Sie die unvergesslichen Stunden unter Gleichgesinnten und kehren Sie gut und gesund wieder nach Hause zurück.

Damit erkläre ich die 97. Delegiertenversammlung des BKPJV als geschlossen.

Mit den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Crap la Pala wird die Versammlung würdig um 16.50 Uhr geschlossen.

Für das Protokoll

Lenzerheide,

Beat Angerer
Zentralpräsident

Hannes Parpan
Zentralaktuar